Melanargia, **32** (3): 129-133 Leverkusen, 1.10.2020

Erstfund des Faulbaum-Glasflüglers *Synanthedon stomoxiformis* (HÜBNER, 1790) in Nordrhein-Westfalen (Lep., Sesiidae)

von DIETER ROBRECHT

Zusammenfassung:
Es wird über den Erstfund von *Synanthedon stomoxiformis* (HÜBNER, 1790) für Nordrhein-Westfalen bei Ottbergen sowie über Funde im nahen Landesgrenzbereich in Nordhessen berichtet. Hinweise zu Biotopansprüchen und Lebensweise sollen das Auffinden der Art erleichtern.

Abstract:
First evidence of the Alder Buckthorn Clearwing *Synanthedon stomoxiformis* (HÜBNER, 1790) in North Rhine-Westphalia
The first evidence of *Synanthedon stomoxiformis* (HÜBNER, 1790) is reported near Ottbergen in North Rhine-Westphalia as well as findings in the nearby border area of North Hesse. References to habitat requirements and mode of life should facilitate the location of the species.

Am 25. Mai 2020 gelang mir zufällig der Erstnachweis von *Synanthedon stomoxiformis* (HÜBNER, 1790) für Nordrhein-Westfalen (siehe Umschlagbild), und zwar westlich von Ottbergen im Kreis Höxter, unweit der Landesgrenzen zu Niedersachsen und Hessen. Bei einer Begehung des NSG „Kalkmagerrasen bei Ottbergen und Bruchhausen" flog gegen 16^{00} Uhr ein Weibchen in Kniehöhe vor mir umher und setzte sich in die niedrige Vegetation. Ein zunächst flüchtiger Blick ließ mich glauben, dass ich eine große Holzwespe oder ähnliches vor mir habe, denn die Art ist mit einer Flügelspannweite von 25-29 mm relativ groß. Bei genauer Betrachtung war dann die Freude über diesen außergewöhnlichen Fund sehr groß.

Von weiteren Funden aus Nordhessen, jeweils direkt an der nordrhein-westfälischen Landesgrenze, berichteten mir sodann HUBERTUS TRILLING und JOCHEN TAMM, jeweils abgesichert durch gute Fotobelege.

HUBERTUS TRILLING gelang am 01. Juni 2020 in Volkmarsen-Hörle, im NSG „Iberg bei Hörle" der Fund eines Falters am Pheromon (SYMY) für den Apfelbaum-Glasflügler. Am 13. Juni 2020 fanden sich zudem vier Falter am SYMY-Pheromon im NSG „Scheid bei Volkmarsen" ein.

JOCHEN TAMM konnte am 15. Mai 2020 bei Trendelburg-Eberschütz im NSG „Der Bunte Berg bei Eberschütz" einen und am 26. Mai 2020 mehrere Falter beobachten. Das NSG (Abb. 1) befindet sich in der Großlandschaft Weserbergland und ist geprägt durch in unterschiedlicher Exposition gelegene steile, verbuschte und bewaldete Kalk-Magerrasenhänge, Felsen und Schluchten.

Abb. 1: Habitat von *Synanthedon stomoxiformis* (HÜBNER, 1790), Hessen, Trendelburg-Eberschütz, NSG „Der Bunte Berg" Foto: D. ROBRECHT (23.07.2020)

Die Gesamtverbreitung von *Synanthedon stomoxiformis* erstreckt sich von Spanien über Südfrankreich, Norditalien, Schweiz, Deutschland und Osteuropa bis Polen und weiter bis nach Russland. Im Baltikum ist sie nur aus Litauen bekannt. Sie tritt auf dem Balkan (ohne südliches Griechenland) und im östlichen Mittelmeerbereich einschließlich der Türkei auf und weiter bis in den asiatischen Teil Russlands (ŠPATENKA et al. 1996: 130).

Aus dem Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen gab es bisher nur eine alte Meldung von der Saffenburg bei Mayschoß/Ahr (REICHENSPERGER 1932: 322), eine neuere von 1993 aus Perl/Saarland (WERNO 2020) und regelmäßig seit den 1980er Jahren bei Igel/Landkr. Trier-Saarburg (WEITZEL mündl.Mitt.).

Zur Phänologie und Lebensweise für Baden-Württemberg führt BARTSCH (1997) Falterfunde auf, die zwischen dem 18. Mai und 28. Juli gelangen. Er betont jedoch, dass, je nach Witterungsverlauf, die Hauptflugzeit in der ersten oder zweiten Juni-Dekade einsetzt und erst im Laufe des Juli, vielleicht sogar erst Anfang August, ausklingen dürfte.

Als Lebensräume nennt er für Baden-Württemberg in der südlichen Oberrheinebene Lichtungen und lichte Stellen der durch Grundwasserabsenkung trocken gefallenen ehemaligen Auenwälder. Und weiter: *„Die Biotope der mittleren und nördlichen Oberrheinebene (einschließlich Pfalz und Südhessen) liegen auf der Hochterrasse, in auf Flugsanden stockenden lichten Wäldern und Heideflächen. Hier gelangen Schlupfröhrenfunde am Rande von Mischbeständen aus Rotbuche und Waldkiefer. ... Im Neckar-Tauberland und auf der Schwäbischen Alb werden dagegen nur steile Kalkhänge, meist mit offenliegendem*

Gesteinsschotter oder zumindest nur sehr dünner Vegetationsdecke, besiedelt." Er betont, dass an allen Fundstellen eine sehr geringe Bodenfeuchtigkeit vorherrscht, die eine rasche Erwärmung der oberen Bodenschicht ermöglicht. Er führt weiter aus, dass in Baden-Württemberg die Nahrung der Raupe Faulbaum (*Frangula alnus*) und Echter Kreuzdorn (*Rhamnus catharticus*) sind.

HEINZ SCHUMACHER berichtete mir von Funden aus der Südpfalz (Bienwald): *„Habe dort die Gespinströhren in Anzahl am Fuße der Faulbaum-Sträucher an Waldrändern und Waldwegen gefunden, allerdings darf der Wurzelbereich nicht von Gras bedeckt sein. Gemeinsam mit VOLKER PELZ haben wir Anfang der 1990er Jahre vergebens an der Mosel und im Rheinland (u.a. in der Wahner Heide) gesucht."*

STADIE (1995) schreibt: *„Synanthedon stomoxiformis stellt bezüglich der Strukturierung des Lebensraumes und des Kleinklimas hohe Ansprüche. In Mitteldeutschland werden, im Gegensatz zu anderen, südlicher gelegenen Fundorten in Deutschland und dem Ausland, nur süd- bzw. südwestexponierte Hanglagen in Warmtrockengebieten mit felsig-schottriger Unterlage besiedelt (vgl. auch DOCZKAL & RENNWALD 1992). An die Art des Bodensubstrates selbst bestehen keine bestimmten Bindungen, soweit nur eine gute Drainage erreicht wird. Ich konnte die Art bisher im Gebiet auf Kalk-, Gips- und Schieferboden feststellen."*

Im LEPIFORUM berichtet FRANK RÄMISCH von Funden in Thüringen: *„In Thüringen lebt die Raupe in der Wurzel kümmerlich wachsender Faulbäume (Frangula alnus) in heissen Hanglagen auf Kalkboden. .... Die Faulbäumchen sind teilweise nur fingerdick, besitzen aber stark ausgeprägte und tiefreichende Wurzeln. Die Raupe spinnt Ende April eine Schlupfröhre, die bis über 10 cm lang werden kann und knapp unter der Oberfläche endet. Anfang Mai muß man vorsichtig den Kalkschotter entfernen und findet die braunroten Röhren bis zu 50 cm vom Stamm entfernt*."

Auf diese Weise habe auch ich im NSG „Der Bunte Berg bei Eberschütz" am 23. Juli 2020 nach den Gespinströhren gesucht. Dabei habe ich direkt an den Stämmchen von Faulbaum und Kreuzdorn vorsichtig die Kalkschottersteinchen und das Erdreich entfernt und die Röhren freigelegt, die vorher nicht zu sehen waren. An beiden Baumarten konnte ich jeweils verlassene Gespinströhren in Anzahl finden (Abb. 2).

Bemerkenswert ist, dass die Gespinströhren ganzjährig gefunden werden können. DOCZKAL & RENNWALD (1992: 260) schreiben dazu: *„Die von der Raupe angelegten Ausschlupf-Röhren für den späteren Falter sind so charakteristisch und mechanisch so stabil, daß damit zu jedem beliebigen Zeitpunkt im Jahr ein eindeutiger Nachweis der Art geführt werden kann."*

Abb. 2: Schlupfröhren von *Synanthedon stomoxiformis* (HÜBNER, 1790) an Kreuzdorn, Hessen, Trendelburg-Eberschütz, NSG „Der Bunte Berg"

unten: Ausschnittvergrößerung Foto: D. ROBRECHT (23.07.2020)

Für die Übermittlung von Daten und Informationen zu *S. stomoxiformis* bedanke ich mich bei HEINZ SCHUMACHER, JOCHEN TAMM und HUBERTUS TRILLING und für die Literaturrecherche bei GÜNTER SWOBODA.

Literatur:

BARTSCH, D. (1997): *Synanthedon stomoxiformis* (HÜBNER 1790). Faulbaum-Glasflügler. — in: EBERT, G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs, Bd 5: Nachtfalter III. — S. 101-105, Verlag E. Ulmer, Stuttgart

BÜCKER, J. (2019): Die Glasflügler im Stadtgebiet von Hagen/Westfalen (Lep., Sesiidae). — Melanargia, **31**: 141-200, Leverkusen

DOCZKAL, D. & RENNWALD, E. (1992): Beobachtungen zur Lebensweise, Verbreitung und Gefährdung des "Kreuzdorn-Glasflüglers" *Synanthedon stomoxiformis* (HÜBNER,1790) in Baden-Württemberg (Lepidoptera, Sesiidae). — Atalanta, **23**: 259-274, Würzburg

GAEDIKE, R., NUSS, M., STEINER, A. & TRUSCH, R. (2017): Entomofauna Germanica, Bd. 3. Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (Lepidoptera). 2. überarb.Aufl. — Entom.Nachr.Ber., Beih. **21**: 75, Dresden

PELZ, V. & SCHUMACHER, H. (1996): Sesienbeobachtungen aus dem Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen (Lep., Sesiidae). — Melanargia, **8**: 1-14, Leverkusen

REICHENSPERGER, A. (1932): Zoologische Inseln in der Rheinlandschaft, ihre Tierformen und die Bedeutung ihres Schutzes. — Nachr.bl.rhein.Heimatpfl., **3**: 320-329, Düsseldorf

ŠPATENKA, K., GORBUNOV, O., LAŠTŮVKA, Z., TOŠEVSKI, I. & ARITA, Y. (1999): Handbook of Palaearctic Macrolepidoptera. Vol. 1. Sesiidae - Claerwing moths. — GEM Publishing Company, Wallingford

STADIE, D. (1995): Lebensweise und Verbreitung des Kreuzdornglasflüglers *Synanthedon stomoxiformis* (HÜBNER, 1790) in Thüringen und Sachsen-Anhalt (Lep., Sesiidae). — Entom.Nachr.Ber., **39**: 219-223, Dresden

Internet:

LEPIFORUM (Bestimmungshilfe):
http://www.lepiforum.de/lepiwiki.pl?Synanthedon_Stomoxiformis [Zugriff: 27.07.2020]

WERNO, A. (2020): Lepidoptera-Atlas 2019. Verbreitungskarten Schmetterlinge (Lepidoptera) im Saarland und Randgebieten.
https://www.delattinia.de/atlanten/saar-lepi-online/index.html [Zugriff: 27.07.2020]

Anschrift des Verfassers:

Dieter Robrecht
In den Lüchten 33
D-33758 Schloß Holte-Stukenbrock

Melanargia, **32** (3): 134-136 Leverkusen, 1.10.2020

Weitere Funde von *Stephensia brunnichella* (LINNAEUS, 1767) in Nordrhein-Westfalen (Lep., Elachistidae)

von KARL-HEINZ JELINEK, RUDI SELIGER und DIETER ROBRECHT

Zusammenfassung:
Bei einer Begehung im ehemaligen Munitionsdepot im Friesheimer Busch in Erftstadt in der Niederrheinischen Bucht wurden im Jahr 2019 insgesamt drei Falter von *Stephensia brunnichella* (LINNAEUS, 1767) nachgewiesen. Dies ist der zweite Nachweis dieser wahrscheinlich überwiegend an Wirbeldost (*Clinopodium vulgare*) minierenden Art in NRW. 2020 wurde dann in Ostwestfalen der dritte Nachweis für NRW erbracht.

Abstract:
More findings of *Stephensia brunnichella* (LINNAEUS, 1767) in North Rhine-Westphalia
During an inspection of a former ammunition depot in Friesheimer Busch, Erftstadt, in the Lower Rhine Basin, in 2019 a total of three specimens of *Stephensia brunnichella* (LINNAEUS 1767) were verified. This is the second proof of this species in NRW which is probably mainly a leaf miner on Wild Basil (*Clinopodium vulgare*). Third proof was found in 2020 in East Westphalia.

Am 18.05.2019 fingen die Autoren KARL-HEINZ JELINEK und RUDI SELIGER während einer Exkursion im Naturschutzgebiet „Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch", auf dem Stadtgebiet von Erftstadt, insgesamt drei kleine, auffallend glitzernde Falter, die durch SELIGER anschließend als *Stephensia brunnichella* (LINNAEUS, 1767) erkannt wurden. Dabei wurde ein Männchen durch Genitaluntersuchung nach der Abbildung von TRAUGOTT-OLSEN & SCHMIDT NIELSEN (1977) sicher bestimmt. Der Erstnachweis für Nordrhein-Westfalen wurde erst am 17.09.2018 durch SCHUMACHER in Bonn-Mehlem erbracht (SCHUMACHER 2019 a).

Im Mai 2020 erfolgten dann durch DIETER ROBRECHT weitere Nachweise in Ostwestfalen. Durch regelmäßiges Keschern zwischen 15^{00} und 19^{00} Uhr auf Halbtrockenrasen im südlichen Bereich von Ostwestfalen-Lippe gelangen folgende Nachweise:

07.05.2020: Marsberg, NSG Kregenberg, 320 m, 1 F.
08.05.2020: Willebadessen, NSG Kalktriften, 290 m, 2 F.
08.05.2020: Willebadessen, Hellebachtal, 270 m, 1 F.
18.05.2020: Marsberg, NSG Wulsenberg, 320 m, 2 F.
19.05.2020: Warburg-Scherfede, NSG Hellberg-Scheffelberg, 310 m, 1 F.
25.05.2020: Höxter-Ottbergen, NSG Kalkmagerrasen bei Ottbergen und Bruchhausen, 200 m, 3 F.

Es ist erstaunlich, dass ROBRECHT an den obigen sechs Fundorten die Art fand, obwohl hier bereits vor etwa 20 Jahren HANS RETZLAFF, CHRISTIAN FINKE und KARSTEN SCHNELL geforscht haben.

Abb.: *Stephensia brunnichella* (LINNAEUS, 1767), Nordrhein-Westfalen, Marsberg, NSG Kregenberg, 07.05.2020 Foto: D. ROBRECHT

Zumindest notieren sie einen Fund für Nordhessen: *„Liebenau, NSG Warmberg"*. Dieser Nachweis findet sich in ihrer unveröffentlichten Aufstellung für die Obere Naturschutzbehörde beim RP Kassel zur Bestandserhebungen der Schmetterlinge in einigen nordhessischen Naturschutzgebieten (FINKE et al. 2004).

Vor dem Jahr 2000 war die Art für unser Arbeitsgebiet nur für das Mittelrheingebiet bei Bornhofen und Bornich (Rheinland-Pfalz) bekannt (BIESENBAUM 1995). Für den Grenzbereich zu Hessen meldet sie HANNOVER (2019) aus Bad Wildungen-Amsfeld für 2012. SCHUMACHER (2019 b) weist besonders darauf hin, dass die Art auch andernorts in Deutschland nicht gerade häufig gefunden wird. Das ist bemerkenswert, da die Art für die Niederlande in Südlimburg (KUCHLEIN 1993, HUISMAN et al. 2009) und Großbritannien (BLAND 1996) gemeldet wurde (s.a. KARSHOLT & RAZOWSKI 1996). Auch auf südlich gelegenen dänischen Inseln existieren Vorkommen, ebenso wie auf der schwedischen Insel Gotland (TRAUGOTT-OLSEN & SCHMIDT NIELSEN 1977). Nach AARVIK et al. (2017) ist die Art inzwischen, mit Ausnahme von Island, in allen skandinavischen Ländern nachgewiesen.

Als Futterpflanze wird hauptsächlich Wirbeldost (*Clinopodium vulgare*) genannt, aber auch Wald-Bergminze (*Calamintha menthifolia*) und Kleinblütige Bergminze (*Calamintha nepeta*) (LEPIFORUM 2019). Die Raupen minieren dort in den Blättern. Der Wirbeldost ist im ehemaligen Munitionsdepot im Friesheimer Busch relativ häufig. In NRW zeigt die Verbreitung des Wirbeldosts ein Häufigkeitsgefälle von Südost nach Nordwest und ist im südlichen Weserbergland weit verbreitet (HAEUPLER et al. 2003).

Wieder einmal wurde eine bemerkenswerte Art im NSG „Ehemaliges Munitionsdepot im Friesheimer Busch" für die Niederrheinische Bucht nachgewiesen, und es stellt sich die Frage, inwieweit diese Art bisher in einigen Gebieten übersehen wurde oder tatsächlich nur wenige Vorkommen hat. Vor dem Hintergrund der extremen Sommer 2018 und 2019 könnte man zwar auch über eine Ausbreitung der Art spekulieren, insbesondere nach den Beobachtungen

in Ostwestfalen, aber die Vorkommen im atlantisch geprägten Westeuropa sowie auf einigen Ostsee-Inseln lassen doch Zweifel aufkommen.

Literatur

AARVIK, L., BENGTSSON, B.Å., ELVEN, H., IVINSKIS, P., JÜRIVETE, U., KARSHOLT, O. MUTANEN, M. & SAVENKOV, N. (2017): Nordic-Baltic Checklist of Lepidoptera. — Norweg.J. Entom., Suppl. **3**: 56, Oslo

BIESENBAUM, W. (1995): Elachistidae BRUAND, 1850. Unterfamilie: Elachistinae SWINHOE & COTES, 1889. — Lepidopt.fauna Rhl.Westf., **4**, Leverkusen

BLAND, K.P. (1996): Elachistidae. — in: EMMET, A.M. (Hrsg.): The moths and butterflies of Great Britain and Irland. Vol. 3. Yponomeutidae – Elachistidae. — Harley Books, Colchester

FINKE, C., DUDLER, H., RETZLAFF, H. & SCHNELL, K. (2004): Faunistische Bestandserhebungen der Schmetterlinge (Lepidoptera) in den hessischen Naturschutzgebieten „Iberg" (Lkr. Waldeck-Frankenberg), „Warmberg", „Der bunte Berg" und „Hölleberg" (alle Lkr. Kassel). — unveröff., Ergebnisber.1999-2003 für die Obere Naturschutzbehörde beim Regierungspräsidium Kassel, Bad Wünnenberg

HAEUPLER, H., JAGEL, A. & SCHUMACHER, W. (2003): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Nordrhein-Westfalen. — LANDESANSTALT FÜR ÖKOLOGIE, BODENORDNUNG UND FORSTEN NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.), Recklinghausen

HANNOVER, B. (2019): Schmetterlinge im Landkreis Waldeck-Frankenberg (Nordhessen). Band 1. — Natursch.Waldeck-Frankenberg, **10** (1), Korbach

HUISMAN, K,J., KOSTER, J.C., NIEUKERKEN, E.J. VAN & ELLIS, W.N. (2009): Microlepidoptera in Nederland in 2006. — Entom.Ber., **69**: 53-65, Amsterdam

KARSHOLT, O. & RAZOWSKI, J. (1996): The Lepidoptera of Europe. A distributional checklist. — Apollo Books, Stenstrup

KUCHLEIN, J.H. (1993): De kleine vlinders. Handboek voor de faunistiek van de Nederlandse microlepidoptera. — Pudoc, Wageningen

SCHUMACHER, H. (2019 a): Bemerkenswerte Falterfunde und Beobachtungen aus dem Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e.V. 31. Zusammenstellung. — Melanargia, **31**: 10-35, Leverkusen

SCHUMACHER, H. (2019 b): Anmerkungen zu einigen Neu- und Wiederfunden im Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen. — Melanargia, **31**: 91-107, Leverkusen

TRAUGOTT-OLSEN, E. & SCHMIDT NIELSEN, E. (1977): The Elachistidae (Lepidoptera) of Fennoscandia and Denmark. — Fauna Entom.Scandinavica, **6**, Klampenborg

Internet:

LEPIFORUM (2019):
http://www.lepiforum.de/lepiwiki.pl?Stephensia_Brunnichella [Zugriff: 14.01.2020]

Anschriften der Verfasser:

Karl-Heinz Jelinek
Idastr. 37
D-51069 Köln
Karl-Heinz.Jelinek@gmx.de

Rudi Seliger
Hagen 25
D-41366 Schwalmtal

Dieter Robrecht
In den Lüchten 33
D-33758 Schloß Holte

Melanargia, **32** (3): 137-149 Leverkusen, 1.10.2020

Verbreitung und Eiablageverhalten des Ulmen-Zipfelfalters *Satyrium w-album* (KNOCH, 1782) im Stadtgebiet von Münster (Lep., Lycaenidae)

von SVEN PHILIPPER und JOHANNES KAMP

Zusammenfassung:
Um die Verbreitung und das Eiablageverhalten des Ulmen-Zipfelfalters *Satyrium w-album* (KNOCH, 1782) im Stadtgebiet von Münster zu untersuchen, wurde in den Wintermonaten von November 2019 bis Januar 2020 an Zweigen von insgesamt 27 Ulmen nach Eiern des Zipfelfalters gesucht. Dabei konnten 55 Eier an elf Bäumen und neun verschiedenen Standorten gefunden werden. An keinem der Standorte waren jemals zuvor Falter beobachtet worden. Hauptablagepflanze war die Berg-Ulme (*Ulmus glabra*). Der überwiegende Teil der Eier befand sich in besonnter Lage auf der Oberseite der Terminalknospen an blühfähigen und südost- bis südwestexponierten Zweigen. Tendenziell nahm die Anzahl nachgewiesener Eier mit steigender Höhe zu. Auffällig war das vollständige Fehlen von parasitierten Eiern. Die weit über das Stadtgebiet verteilten Vorkommen von *S. w-album* stellen möglicherweise eine von den bekannten großen Vorkommen im südlich der Stadt gelegenen FFH-Gebiet „Davert" unabhängige Metapopulation dar. Die Ergebnisse geben Anlass zur Diskussion über den Gefährdungsstatus der Art in Nordrhein-Westfalen.

Abstract:
Distribution and oviposition of the White-letter Hairstreak *Satyrium w-album* (KNOCH, 1782) in the city of Münster
Between November 2019 and January 2020 surveys of White-letter Hairstreak *Satyrium w-album* (KNOCH, 1782) eggs were conducted in the city of Münster (North Rhine-Westphalia).The aim of the study was to gain a better understanding of the distribution and the characteristics of oviposition sites of the species. The twigs of 27 elms were examined for eggs. Altogether, 55 eggs were found on eleven elms at nine different sites. In relation to availability, most eggs were found on wych elm suggesting this is the most important host plant in the area. Most of the eggs were found at sun-exposed parts on the upper side of terminal buds, on southeast to southwest facing twigs of flowering trees. In consideration of available twigs, found eggs tended to increase with increasing height. None of the eggs found were parasitized. The relatively widespread occurrence of *S. w-album* in the urban area might point to a metapopulation that could be independent of known, large populations in the Special Area of Conservation (SAC) "Davert" in the south of Münster. Given the widespread availability of elm in urban areas and the high occupancy rate that has been found in Münster, a re-evaluation of the red list status might be timely.

Einleitung

Die Erfassung der Präimaginalstadien von Tagfaltern hat unter anderem durch die Suchhinweise von FARTMANN & HERMANN (2006) sowie von HERMANN (2007) an Bedeutung gewonnen. Dennoch trägt die gezielte Suche von Präimaginalstadien bislang nur geringfügig zu den Kenntnissen über die Verbreitung und Gefährdung einzelner Arten bei. Für die Gruppe der Zipfelfalterarten (ausgenommen *Callophrys rubi* (LINNAEUS, 1758)) ist die Suche nach den Eiern die wichtigste Erfassungsmethode. Im Gegensatz zu den eher versteckt lebenden Imagines sind die Eier mit dem richtigen Suchschema im Winter relativ einfach zu entdecken (HERMANN 2007).

Dies gilt auch für den Ulmenzipfelfalter *Satyrium w-album* (KNOCH, 1782), der sich im Imaginalstadium bevorzugt in den oberen Kronenbereichen aufhält (SETTELE et al. 2009). Größere Ansammlungen in Bodennähe, wie sie KAMP (2018) schildert, sind dagegen selten. Nachweise einzelner Individuen gehen vor allem in Städten größtenteils auf Zufallsbeobachtungen zurück (u.a. SCHÖPWINKEL 2007). Konkrete Präimaginalstadien-Erfassungen wurden bereits in den Kreisen Paderborn (BIOLOGISCHE STATION KREIS PADERBORN/SENNE 2012) und Höxter (KIRCH & LIEBELT 2016) dokumentiert. Dadurch ergibt sich für Nordrhein-Westfalen ein unvollständiges Verbreitungsareal (ARBEITSGEMEINSCHAFT RHEINISCH-WESTFÄLISCHER LEPIDOPTEROLOGEN). Wie verbreitet die Art bei einer gezielten Suche nach Eiern nachgewiesen werden kann, zeigte sich in den Untersuchungsgebieten der Kreise Paderborn und Höxter. Zudem beschränken sich viele Erfassungen auf naturnahe Standorte von Ulmen. Dabei belegen mehrere Nachweise (u.a. JACOBI 1996, HERMANN 2007), dass die Art auch in Städten vorkommt. Soll also die Verbreitung von *S. w-album* flächendeckend erfasst und die Gefährdung realistisch bewertet werden, müssen neben den Vorkommen in Schluchtwäldern, Fluss- und Bachauen auch Innenstadtbereiche untersucht werden. Diese können wichtige Lebensräume für die Art darstellen, da sie oft größere Zahlen als Straßenbäume gepflanzter Ulmen aufweisen.

Bedingt durch die bislang nur lückenhaften Nachweise ist *S. w-album* in der Roten Liste Nordrhein-Westfalens (und dem Teilbereich Westfälische Bucht) als „vom Aussterben bedroht" (Kategorie 1) geführt (SCHUMACHER 2011). Inwieweit der Bestand tatsächlich unter- und die Gefährdungssituation überschätzt wird, muss durch vermehrte Erfassungen untersucht werden. Dazu soll dieses Projekt sowohl Beitrag als auch Antrieb sein. Durch die Suche nach Eiern von *S. w-album* im gesamten Stadtgebiet von Münster sollen genauere Erkenntnisse: 1.) zur Verbreitung der Art im städtischen Raum sowie 2.) zum Eiablageverhalten gewonnen und 3.) methodische Empfehlungen für weitere Erfassungen gegeben werden.

Material und Methoden

Im Gegensatz zur Gefährdungssituation in Nordrhein-Westfalen ist *S. w-album* in Europa, wie auch in Deutschland, weit verbreitet und gilt als ungefährdet (VAN SWAAY et al. 2010, REINHARDT & BOLZ 2011, GESELLSCHAFT FÜR SCHMETTERLINGSSCHUTZ 2017). Die größten zusammenhängenden Nachweisgebiete in Nordrhein-Westfalen sind das Weserbergland, die Niederrheinische Bucht und das Bergische Land - Gebiete mit einer traditionell hohen Dichte von Schmetterlingskundlern (ARBEITSGEMEINSCHAFT RHEINISCH-WESTFÄLISCHER LEPIDOPTEROLOGEN). In dem südlich von Münster gelegenen FFH-Gebiet „Davert" ist ein großes Vorkommen von *S. w-album* bekannt, an guten Flugtagen wurden deutlich über 100 Falter auf engem Raum gezählt (KAMP 2018). Im Stadtgebiet von Münster konnten 2017 und 2018 einzelne Imagines beobachtet werden, Eier wurden dagegen bislang nicht nachgewiesen (ARBEITSGEMEINSCHAFT RHEINISCH-WESTFÄLISCHER LEPIDOPTEROLOGEN).

Ulmen werden sowohl in naturnäheren Biotopen wie feuchten Wäldern, Fluss- und Bachauen, als auch anthropogen überprägten Standorten wie Straßen-

rändern und Parks besiedelt (HERMANN 2007). Die Imagines von *S. w-album* fliegen von Mitte Mai bis August, nach der Überwinterung als Ei schlüpfen ab März die Raupen (SETTELE et al. 2009, ARBEITSGRUPPE SCHMETTERLINGE DEUTSCHLANDS 2019). Diese ernähren sich zunächst von den Ulmenblüten, später fressen sie auch die dann austreibenden Blätter, ehe sie sich ab Mai verpuppen (HERMANN 2007, SETTELE et al. 2009).

Die Eiablage von *S. w-album* erfolgt im Spätsommer an blühfähigen Ulmen. Berg- (*Ulmus glabra*), Feld- (*Ulmus minor*) und Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*) werden häufig als Eiablagepflanzen genutzt. Zudem sind Nachweise an der holländischen Ulme (*Ulmus x hollandica*), ein Hybrid zwischen Berg- und Feldulme sowie an den auf Robustheit gegenüber der Ulmenkrankheit gezüchteten resista®-Ulmen bekannt. Zwar werden die Eier auch an beschatteten Zweigen abgelegt, bevorzugt werden jedoch besonnte, südost- bis südwestexponierte Lagen. Die Eiablage erfolgt zumeist auf der Oberseite des Zweigs zwischen dessen Ende und dem Beginn der Terminalknospe (Abb. 1). Nach dem Schlüpfen der Raupen fallen die Eier in der darauffolgenden Vegetationsperiode ab, sodass Eifunde im Winter stets auf den letzten Spätsommer zurückzuführen sind. Häufig ist ein hoher Anteil der Eier parasitiert. Im Vergleich zu Eiern, bei denen aus der mittig liegenden Mikropyle eine Raupe von *S. w-album* geschlüpft ist, weist ein parasitiertes Ei ein seitliches Ausbohrloch auf (HERMANN 2007).

Das dieser Studie zugrundeliegende Untersuchungsgebiet umfasst die gesamte kreisfreie Stadt Münster. Sie liegt in der Westfälischen Bucht in Nordrhein-Westfalen auf einer Höhe von 60 m NHN und weist eine Fläche von 303 km² auf (STADT MÜNSTER 2019). Grundlage für die Erfassung waren die Standortbeschreibungen des Amts für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt Münster, in denen 125 Ulmen gelistet sind. Zuzüglich weiteren, nicht im Register erfassten Bäumen (Zufallsfunde während der Geländearbeit) lagen insgesamt die Standortdaten zu 131 Ulmen vor. Von diesen konnten sechs anhand der Beschreibungen nicht gefunden werden, zwei weitere waren nicht zugänglich (Privatgrundstück, Straßen-Mittelstreifen). Nicht blühfähige Ulmen (19) und Bäume mit weniger als zehn erreichbaren Zweigen (77) wurden zwar mit aufgenommen, aus Zeitgründen aber nicht gezielt auf Eier untersucht. Es verblieben somit 27 Ulmen, deren Zweige nach Eiern von *S. w-album* abgesucht wurden.

Die Erfassung erfolgte vom 14.11.2019 bis zum 15.01.2020 mit einer Suchzeit von insgesamt 40 Stunden an 16 Tagen. Es wurden stets alle erreichbaren Zweige untersucht. Mithilfe einer Schnur und einem daran befestigten schweren Gegenstand konnten höher gelegene, zuvor nicht zu erreichende Zweige heruntergebogen und ebenfalls abgesucht werden. Zusätzlich wurde eine Leiter mit 1,50 m maximaler Tritthöhe genutzt, die mithilfe eines Lastenfahrrades transportiert wurde. Alle untersuchten Zweige wurden an den Terminalknospen durch Drehen und Wenden kontrolliert. Für jeden Baum wurden GPS-Koordinaten, Baumart und -höhe, Wuchstyp, gesamte Suchzeit, Anzahl aller, sowie der erreichbaren Zweige, aufgenommen. Jeder untersuchte Zweig wurde inklusive seiner Blühfähigkeit, Exposition, Höhe über dem Boden und Anga-

ben zu den für die Suche benötigten Hilfsmitteln (Schnur und schwerer Gegenstand, Leiter) erfasst. Für die gefundenen Eier wurden jeweils Ablagehöhe, Lage am Zweig (Terminalknospe, Seitenknospe, Zweig: Oberseite, Seite, Unterseite), Besonnung (sonnig, halbschattig, schattig), Parasitierung sowie die benötigte Suchzeit notiert.

Die Baumhöhe sowie die Anzahl der Zweige wurden geschätzt. Astabschnitte von mindestens einem Meter Länge wurden als eigenständige Zweige erfasst. Die Exposition wurde anhand eines Kompasses ermittelt, die Zweighöhe sowie die Ablagehöhe des Eis mithilfe eines Zollstocks. Zur Bestimmung der Ulmen-Arten wurden Knospenform, -farbe, -behaarung und -größe nach den Angaben von SCHULZ (2014) und PAROLLY & ROHWER (2016) herangezogen. Zusätzlich wurden Form und Größe der noch am Boden liegenden Blätter bei der Datenaufnahme mit einbezogen. Dennoch konnten nicht alle Gehölze zweifelsfrei bestimmt werden.

Vor allem die Unterscheidung der Holländischen Ulme von den Eltern-Arten Berg- und Feld-Ulme, mit denen sie hybridisieren kann, ist im Gelände nicht immer zuverlässig möglich (MACKENTHUN 2019). Die Blühfähigkeit von Berg-, Feld- und Holländischer Ulme sowie von verschiedenen Ulmen-Sorten konnte durch die im Vergleich deutlich runderen Blütenknospen festgestellt werden. Bei den länglichen Blütenknospen der Flatter-Ulme erwies sich die Feststellung der Blühfähigkeit als schwieriger, war aber in den meisten Fällen möglich. Alle erhobenen Daten wurden anschließend mit dem Programm R (3.5.1, 2018-07-02) in Rstudio© (Version 1.1.456, 2009-2018 RStudio, Inc.) und ArcGIS Desktop© (Version 10.6.1.9270, 1999-2017 ESRI Inc.) ausgewertet.

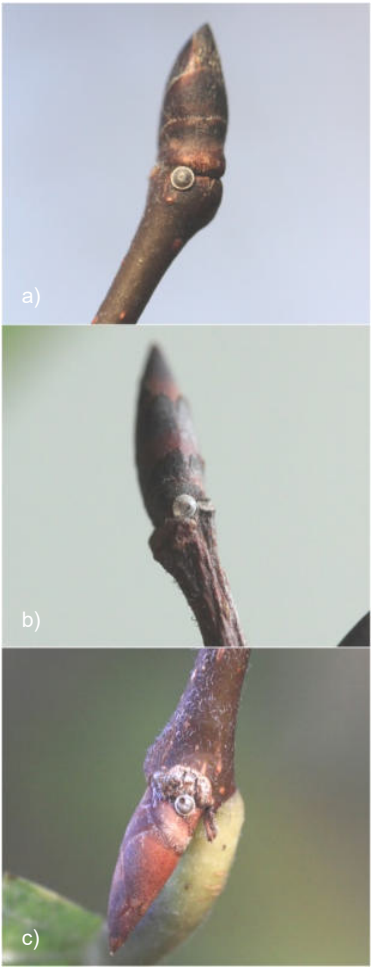


Abb. 1: Eier von *Satyrium w-album* (KNOCH, 1782):
(**a**) an einer Berg-Ulme, Promenade, Münster; 20.01.2020
(**b**) an einer Flatter-Ulme mit Ausbohrloch einer geschlüpften Raupe, Münster; Schlupftermin: 20.02.2020)
(**c**) an einer Flatter-Ulme mit einem seitlichen Ausbohrloch eines Parasitoiden, Davert, Münster; 11.11.2019
Fotos: S. PHILIPPER

Ergebnisse

Von 27 untersuchten Ulmen konnten an elf, über weite Teile des Stadtgebietes verteilt stehenden Bäumen, Nachweise von *S. w-album* erbracht werden. Dabei wurden insgesamt 55 Eier gefunden. Fasst man nah beieinanderstehende (<100 m) Ulmen zusammen, waren von den 17 Standorten über die Hälfte besetzt (Abb. 2). Aufgrund der im Durchschnitt geringen Anzahl erreichbarer Zweige an den untersuchten Ulmen (17%) stellt das Fehlen von Eiern keinesfalls einen Beleg für die Abwesenheit der Art dar.

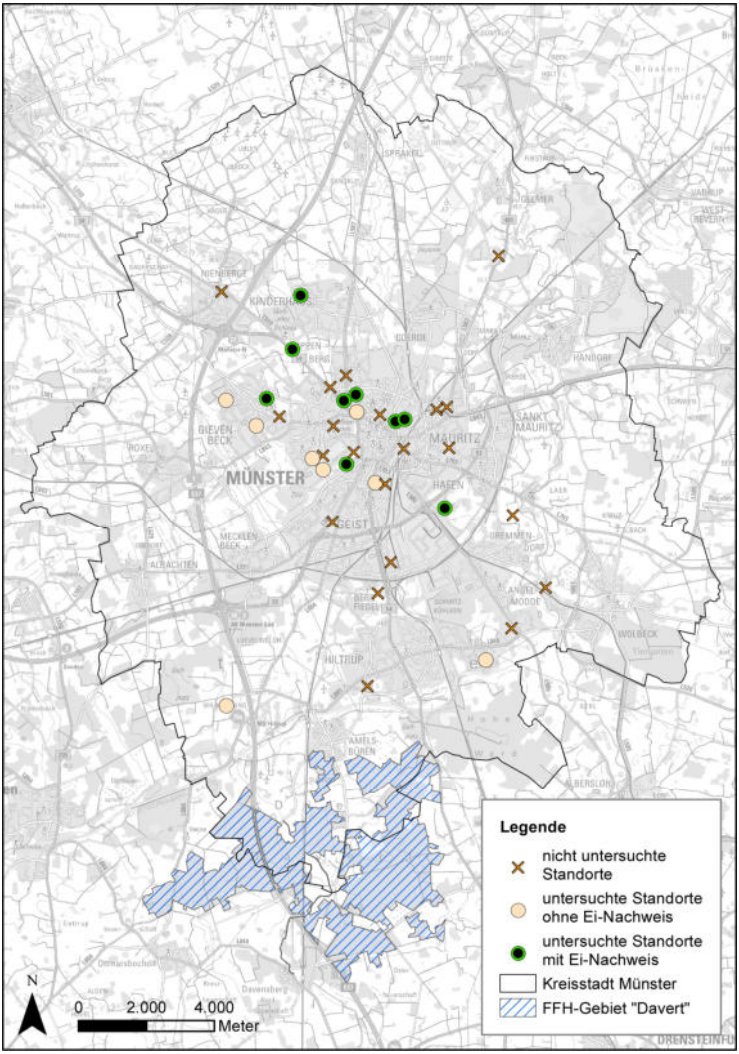


Abb. 2: Ei-Nachweise von *Satyrium w-album* (KNOCH, 1782) im Stadtgebiet von Münster

Den größten Anteil unter den Eiablagepflanzen machte die Berg-Ulme (*Ulmus glabra*) aus (s. Tabelle). An sieben von acht untersuchten Bäumen wurden Eier gefunden. Zudem konnten sichere Nachweise an Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*) und Holländischer Ulme (*Ulmus x hollandica*) erbracht werden. Bis zum ersten Eifund an den besetzten Ulmen sind durchschnittlich 35 Minuten vergangen. Der schnellste Fund gelang nach einer Minute, der späteste nach 60 Minuten.

Tabelle: Verteilung der Nachweise von *Satyrium w-album* (KNOCH, 1782) auf die untersuchten Baumarten sowie die jeweils erreichbaren Zweige

Baumart	Besetzte Bäume/ untersuchte Bäume	Ereichbare Zweige		Gefundene Eier
Ulmus glabra	7/8	11	(3%)	2
		15	(3%)	0
		30	(9%)	3
		41	(14%)	8
		54	(15%)	1
		87	(25%)	1
		99	(25%)	2
		150	(30%)	17
				Σ 34
Ulmus laevis	1/3	15	(4%)	0
		21	(11%)	0
		62	(24%)	16
				Σ 16
Ulmus minor/	2/6	10	(7%)	0
Ulmus x hollandica		11	(5%)	0
		11	(6%)	0
		14	(9%)	1
		17	(11%)	2
		26	(17%)	0
				Σ 3
Ulmus x hollandica	1/1	35	(25%)	2
				Σ2
Ulmus minor	0/3	31	(17%)	0
		41	(32%)	0
		65	(65%)	0
				Σ 0
Ulmus spp.	0/6	12	(20%)	0
		15	(14%)	0
		15	(8%)	0
		17	(28%)	0
		17	(28%)	0
		32	(11%)	0
				Σ 0
	Σ 11/27			**Σ 55**

An süd-, südost- und südwestexponierten Zweigen konnten die meisten Eier gefunden werden. Hinsichtlich der Eiablage zeigte sich somit eine Präferenz von *S. w-album* für wärmere, sonnenexponierte Zweige. An einer Flatter-Ulme am Ufer des Aasees konnte an nordost- bis nordwestexponierten und zum Teil über dem Wasser befindlichen Zweigen kein Ei gefunden werden (n = 35 Zweige). In Südost- bis Südwestexposition und über dem Uferwall wurden dagegen 16 Eier (n = 37 Zweige) nachgewiesen. Ob hier die Exposition oder die

hohe Luftfeuchtigkeit über dem Wasser die größere Rolle spielt, lässt sich nicht nachvollziehen.

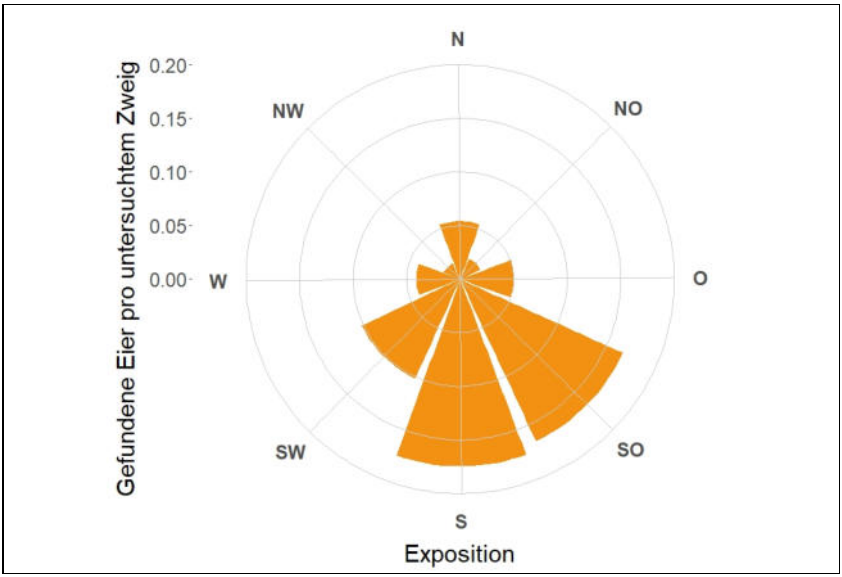


Abb. 3: Verteilung der Exposition von Zweigen mit nachgewiesenen Eiern von *Satyrium w-album* (KNOCH, 1782)

Unterhalb einer Höhe von zwei Metern konnten trotz einer hohen Anzahl erreichbarer Zweige kaum Eier gefunden werden. Im Gegensatz dazu befanden sich im Bereich über 4,50 m vergleichsweise viele Eier. Die Eiablage von *S. w-album* scheint sich demnach besonders auf die höheren Kronenbereiche zu konzentrieren. KOSCHUH et al. (2005) kommen bei Untersuchungen an drei umgestürzten Ulmen in Österreich zu ähnlichen Ergebnissen. Auch im Hauptvorkommensgebiet der Art im FFH-Gebiet „Davert" südlich der Stadt Münster wurden 2019 bis zu acht Eier in der Krone einer umgestürzten Flatter-Ulme gefunden (PHILIPPER, eigene Daten).

Die meisten Ablagen konnten auf der Oberseite von Terminalknospen blühfähiger Zweige festgestellt werden. Ablagen direkt am Zweig und in größerer Entfernung von Blütenknospen (35 und 135 cm) wurden jeweils zweimal dokumentiert. 36 Eier befanden sich unmittelbar sichtbar auf der Oberseite, 13 Eier lagen seitlich und sechs Eier unterseits der Knospe bzw. des Zweigs.

In den Untersuchungen fiel besonders auf, dass im Gegensatz zu den bislang publizierten Erfahrungen bei keinem der 55 Eier Parasitismus festgestellt werden konnte. Da im selben Winter in Gebieten außerhalb von Städten mehrfach parasitierte Eier gefunden wurden (PHILIPPER, eigene Daten), ist dies vermutlich nicht auf jährliche Schwankungen zurückzuführen. Möglich erscheint eine Abwesenheit von Parasitoiden, welche durch eine vergleichsweise geringe Dichte von Ulmen und folglich Individuen von *S. w-album* bedingt sein könnte.

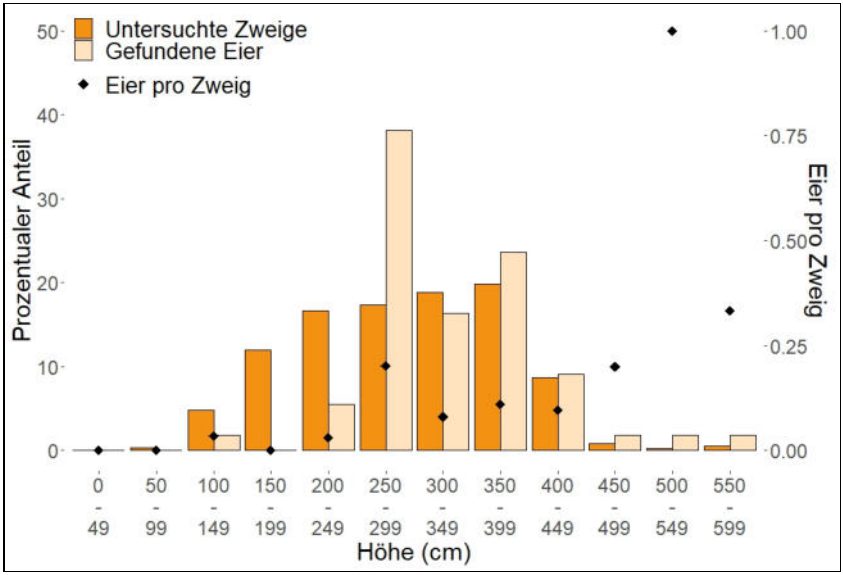


Abb. 4: Verteilung der Ablagehöhen von nachgewiesenen Eiern von *Satyrium w-album* (KNOCH, 1782) im Verhältnis zu den untersuchten Zweigen

Diskussion und Ausblick

1.) Verbreitung von *S. w-album* im Stadtgebiet von Münster

Die Suche nach Eiern von *S. w-album* in Münster hat eindrücklich belegt, wie effektiv die Präimaginalstadien-Erfassung für Zipfelfalter-Arten sein kann. Die Untersuchungen zeigten, dass *S. w-album* an mindestens neun von 17 Standorten im Stadtgebiet von Münster vorkommt (s. Abb. 2), an allen Standorten konnte die Art zuvor nicht nachgewiesen werden. Dieser hohe Anteil sowie eine weite Streuung besetzter Bäume lassen annehmen, dass *S. w-album* in Münster konstante Vorkommen hat. Die geringe Erreichbarkeit von Zweigen sowie die zunehmende Anzahl von Eiern in höheren Kronenbereichen deuten zudem darauf hin, dass deutlich mehr Ulmen besetzt sind. Zur Einschätzung der Populationsstruktur und der Abhängigkeit von den Vorkommen im FFH-Gebiet „Davert" sind Erkenntnisse zum Aktivitätsradius notwendig. Es liegen Beobachtungen zu der Art vor, die nachweisen, dass von den Imagines bis zu 300 m lange Strecken regelmäßig zurückgelegt werden. Bei einzelnen Individuen konnten Entfernungen von mehreren Kilometern festgestellt werden (ELLIS & WAINWRIGHT).

Entsprechend des Metapopulationskonzepts von HANSKI (1999) zeichnet sich eine Metapopulation dadurch aus, dass einzelne lokale Populationen durch stochastische Ereignisse aussterben und gleichzeitig Habitatpatches durch dispergierende Individuen besiedelt bzw. wiederbesiedelt werden können. Bei sehr seltenen Austauschereignissen ist von verschiedenen (Meta-) Populationen auszugehen (HANSKI 1999).

Übertragen auf das Stadtgebiet von Münster könnten die Individuen von *S. w-album* an Teilstandorten daher eine eigenständige Metapopulation bilden. Ein Austausch mit den Individuen in der Davert ist aufgrund der Entfernung unwahrscheinlich, aber nicht ausgeschlossen. Der in dieser Arbeit nächstgelegene Eifund liegt sieben Kilometer von den Wäldern der Davert entfernt und die Abstände der dazwischen liegenden Ulmenstandorte betragen ebenfalls mehrere Kilometer. Im Stadtzentrum stehen die Ulmen dicht beieinander und gewährleisten einen regelmäßigen Austausch. Vor allem die eher isoliert stehenden Ulmen im Nordwesten und Südosten der Stadt deuten dagegen auf lokale Populationen hin, die aber über dispergierende Individuen mit anderen lokalen Populationen im Austausch sein könnten.

Die Erfassung in Münster zeigte, dass sich *S. w-album* in eigenständigen Populationen in Städten etablieren kann. Bei vorhandenen Eiablagepflanzen und einem Vorkommen des Zipfelfalters im näheren Umkreis ist davon auszugehen, dass die Art auch im Innenbereich anderer Städte in größerer Zahl auftritt.

In der atlantischen Region Deutschlands und den Niederlanden ist *S. w-album* besonders stark gefährdet (LOBENSTEIN 2004, MINISTERIE VAN LANDBOUW, NATUUR EN VOEDSELKWALITEIT 2009, SCHUMACHER 2011). Ein Grund dafür kann das vergleichsweise seltene Auftreten der Eiablagepflanzen sein (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ 2013). Vor allem dort kann Städten daher eine besondere Bedeutung als Lebensraum der Art zukommen.

2.) Eiablageverhalten von *S. w-album*

Wie in vorherigen Untersuchungen zum Eiablageverhalten von *S. w-album* (u.a. HERMANN 2007) bereits beschrieben, bestätigte auch die Erfassung in Münster eine Präferenz für die Oberseite der Terminalknospen von blühfähigen, südost- bis südwestexponierten Zweigen in sonniger Lage. Das Fehlen von parasitierten Eiern widerspricht dagegen den bisherigen Erfahrungen.

Auch wenn das Eiablageverhalten größtenteils mit den bisherigen Erkenntnissen aus der Literatur übereinstimmt, sollte berücksichtigt werden, dass sich innerstädtische Standorte zumeist deutlich von solchen in der freien Landschaft unterscheiden. Unter anderem kann eine stärkere, besonders im Herbst und Winter stattfindende Pflege der Bäume einen höheren Verlust von Eiern zur Folge haben und ebenso wie höhere Temperaturen im Stadtbereich zu einem abweichenden Ablageverhalten führen. Dementsprechend könnte auch die geringe Parasitierungsrate auf Besonderheiten des städtischen Lebensraums zurückzuführen sein. Da es allerdings schwierig ist, aus nur einem Jahr mit Erfassungen Rückschlüsse zu ziehen, sollten die Untersuchungen fortgeführt werden.

3.) Methoden zur Erfassung von *S. w-album* in Städten

Die Methoden der Präimaginalstadien-Erfassung bei Zipfelfaltern wurden von HERMANN (2007) bereits ausführlich beschrieben. Daher sollen hier besonders im Hinblick auf innerstädtische Erfassungen ergänzende Erfahrungen geteilt werden.

Grundlegende Bedingung für die Suche nach Eiern von *S. w-album* ist die Kenntnis über die Ulmenstandorte. Daher ist es zielführend, sich bei städtischen Grünflächenämtern nach einem Baumkataster oder anderen verfügbaren Standortdaten zu erkundigen. Die Erreichbarkeit von Zweigen ist vor allem im Verkehrsbereich noch geringer als in der freien Landschaft. Im Gegensatz zu den Ulmen in der Nähe von Grünflächen (Parkanlagen, Spielplätze, Gärten, Hecken), an denen ca. 17% (n = 38) der Zweige erreichbar waren, konnten an Straßen und auf Parkplätzen lediglich 8% (n = 66) der Zweige erreicht werden. Liegen daher so viele Standorte vor, dass eine Besichtigung aller zu zeitintensiv ist, empfiehlt sich der Ausschluss von Ulmen im Verkehrsbereich, wo die unteren, den Verkehr beeinträchtigenden Äste zumeist regelmäßig entfernt werden.

Um die Erreichbarkeit der Zweige zu erhöhen, ist eine Schnur mit einem daran befestigten schweren Gegenstand hilfreich. Als deutlich effektiver, wenn auch logistisch schwieriger zu handhaben, erweist sich eine Leiter. In der vorliegenden Untersuchung konnten mithilfe einer 1,50 m hohen Leiter 80% mehr Zweige erreicht werden.

Bei der erfolgsorientierten Suche sollte besonders die Oberseite der Terminalknospen von blühfähigen, sonnenexponierten Zweigen untersucht werden. Darüber hinaus können auch an nicht sonnenexponierten Zweigen sowie der Unterseite der Knospen regelmäßig Eier gefunden werden.

Zunehmende Untersuchungen unter Verwendung von Präimaginalstadien-Erfassungen verbessern die Kenntnisse zur Ökologie und zeigen bereits in einzelnen Regionen wie weit *S. w-album* tatsächlich verbreitet ist. Betrachtet man allein die Verbreitung, scheinen die zunehmenden Nachweise innerhalb und außerhalb von Städten auf einen zu hohen Gefährdungsstatus der Art hinzuweisen. Neben der aktuellen Verbreitung tragen jedoch auch Entwicklungstrends und Gefährdungspotenziale wesentlich zur Einstufung in die Rote Liste bei (LUDWIG et al. 2009). Daher wird keinesfalls eine Abstufung des Status, sondern eine großflächigere Erfassung sowie eine detailliertere Untersuchung von Trends und möglichen Gefährdungsursachen empfohlen. Anhand von langjährigen Monitoringsystemen zeigt sich in Großbritannien ein starker Rückgang des Bestands (FOX et al. 2015). Auch in Deutschland werden die Bestände als rückläufig beschrieben (REINHARDT & BOLZ 2011). Wahrscheinlich ist, dass das Ulmensterben zur Gefährdung von *S. w-album* beiträgt (EBERT & RENNWALD 1991, HERMANN 2007). Wie stark dieser Einfluss ist und inwiefern die Besiedlung von resista®-Ulmen sowie jungen, nicht vom Ulmensterben betroffenen Bäumen diesem entgegenwirken kann, bleibt zu untersuchen. Um die Situation langfristig realistisch einschätzen zu können, sind bessere räumliche sowie zeitliche Erfassungen notwendig. Mithilfe von mehrjährigen Untersuchungsreihen können Auswirkungen des Ulmensterbens und Entwicklungstendenzen erkannt werden. Für eine bessere Analyse des Areals von *S. w-album* und lückenlose Verbreitungsatlanten müssen zudem flächendeckende rasterbasierte Untersuchungen durchgeführt werden.

Danksagung
Ich danke dem Grünflächenamt der Stadt Münster für die Bereitstellung der Standortdaten. Zudem danke ich dem ehrenamtlichen Projekt „Lasse", dessen Mitarbeiter in Münster kostenlos Lastenräder verleihen. Da ohne eine Leiter ein Großteil der Eier unauffindbar gewesen wären, bedanke ich mich auch besonders bei ALEX SCHLÜTER für die Bereitstellung derselben.

Literatur:

BIOLOGISCHE STATION KREIS PADERBORN/SENNE (2012): Ergebnisbericht zur Erfassung des Ulmen-Zipfelfalters *Satyrium w-album* im mittleren Almetal. — unveröff.Ber.Biologischen Station Kreis Paderborn/Senne, Delbrück

EBERT, G. & RENNWALD, E. (Hrsg.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Bd. 2, Tagfalter II. — Verlag E. Ulmer, Stuttgart

FARTMANN, T. & HERMANN, G. (Hrsg.) (2006): Larvalökologie von Tagfaltern und Widderchen in Mitteleuropa. — Abh.Westf.Mus.Naturkd., **68** (3/4), Münster

FOX, R., BRERETON, T., ASHER, J., AUGUST, T., BOTHAM, M., BOURN, N., CRUICKSHANKS, K., BULMAN, C., ELLIS, S., HARROWER, C., MIDDLEBROOK, I., NOBLE, D., POWNEY, G., RANDLE, Z., WARREN, M. & ROY, D. (2015): The State of the UK's Butterflies 2015. — Butterfly Conservation, Wareham

HANSKI, I. (1999): Metapopulation Ecology. — Oxford Series in Ecology and Evolution, Oxford

HERMANN, G. (2007): Tagfalter suchen im Winter – Zipfelfalter, Schillerfalter und Eisvögel. — Verlag Books on Demand, Norderstedt

JACOBI, B. (1996): Faunistische Notizen 60.) Nachweis des Ulmenzipfelfalters *Strymonidia w-album* (KNOCH, 1782) in Oberhausen (Lep., Lycaenidae). — Melanargia, **8**: 55-56, Leverkusen

KIRCH, R. & LIEBELT, R. (2016): Präimaginalstadien-Erfassung ausgewählter Tagfalterarten im Kreis Höxter. — Beitr.Naturkd.Egge Weser, **26**: 3-29, Borgentreich

KOSCHUH, A., SAVAS, V. & GEPP, J. (2005): Winter-Eifunde von Zipfelfalterarten (Lepidoptera: Lycaenidae) in Graz und Umland (Steiermark, Österreich). Konsequenzen für den Naturschutz. — Natursch.Landschaftspl., **37**: 46-53, Stuttgart

LOBENSTEIN, U. (2004): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Großschmetterlinge mit Gesamtartenverzeichnis. — Inform.dienst Natursch.Nieders., **24**: 165-196, Hildesheim

LUDWIG, G., HAUPT, H., GRUTTKE, H. & BINOT-HAFKE, M. (2009): Methodik der Gefährdungsanalyse für Rote Listen. — in: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Bd. 1: Wirbeltiere. — Natursch. Biol.Vielfalt, **70**(1): 23-71, Bonn-Bad Godesberg

PAROLLY, G. & ROHWER, J.G. (Hrsg.) (Bearbeitet von KOLTZENBURG, M., PAROLLY. G., ROHWER, J.G., SCHMIDT, P.A. & SEYBOLD, S.) (2016): SCHMEIL-FITSCHEN. Die Flora Deutschlands und angrenzender Länder. Ein Buch zum Bestimmen aller wildwachsenden und häufig kultivierten Gefäßpflanzen. 96. Aufl. — Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim

REINHARDT, R. & BOLZ, R. (2011): Rote Liste und Gesamtartenliste der Tagfalter (Rhopalocera) (Lepidoptera: Papilionoidea et Hesperioidea) Deutschlands. Stand Dezember 2008 (geringfügig ergänzt Dezember 2010). — in: BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ

(Hrsg.): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band. 3: Wirbellose Tiere (Teil 1). — Natursch.Biol.Vielfalt, **70** (3): 167-194, Bonn-Bad Godesberg

SCHÖPWINKEL, R. (2007): Nachweis des Ulmen-Zipfelfalters *Satyrium w-album* (KNOCH, 1782) in Neunkirchen-Seelscheid (NRW, Bergisches Land) und einige Anmerkungen zum Status der Art in Nordrhein-Westfalen (Lep., Lycaenidae). — Melanargia, **19**: 112-115, Leverkusen

SCHULZ, B. (2014): Gehölzbestimmung im Winter – Mit Knospen und Zweigen. 2. Aufl. — Verlag E. Ulmer, Stuttgart

SCHUMACHER, H. (unter Mitarbeit von VORBRÜGGEN, W., RETZLAFF, H. & SELIGER, R.) (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Schmetterlinge – Lepidoptera – in Nordrhein-Westfalen. 4. Fassung, Stand Juli 2010. — in: LANDESAMT FÜR NATUR, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen, 4. Fassung. Bd. 2 - Tiere. — LANUV-Fachber., **36**: 239-332, Recklinghausen

SETTELE, J., STEINER, R., REINHARDT, R., FELDMANN, R. & HERMANN, G. (2009): Schmetterlinge. Die Tagfalter Deutschlands. 2. Aufl. — Verlag E. Ulmer Stuttgart

SWAAY, C. VAN, CUTTELOD, A., COLLINS, S., MAES, D., LÓPEZ MUNGUIRA, M., ŠAŠIĆ, M., SETTELE, J., VEROVNIK, R., VERSTRAEL, T., WARREN, M., WIEMERS, M. & WYNHOFF, I., (2010): European Red List of Butterflies. — Publications Office of the European Union, Luxembourg

Internet:

ARBEITSGEMEINSCHAFT RHEINISCH-WESTFÄLISCHER LEPIDOPTEROLOGEN: (Datenbank Schmetterlinge)
http://nrw.schmetterlinge-bw.de/Default.aspx#start [Zugriff: 26.06.2020]

ARBEITSGRUPPE SCHMETTERLINGE DEUTSCHLANDS (2019): Schmetterlinge Deutschlands. Analyse der Gefährdung der Schmetterlinge Deutschlands auf der Grundlage von online-Verbreitungskarten zur Erstellung der neuen Roten Liste
http://www.lepidoptera.de/Lepi/EvidenceMap.aspx?Id=441168 [Zugriff: 26.06.2020]

BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ (2013): FloraWeb
http://www.floraweb.de/index.html. (03.03.2020) [Zugriff: 03.03.2020]

ELLIS, S. & WAINWRIGHT, D.: Butterfly Conservation - White-letter Hairstreak
https://butterfly-conservation.org/butterflies/white-letter-hairstreak [Zugriff: 01.03.2020]

GESELLSCHAFT FÜR SCHMETTERLINGSSCHUTZ (2017): Distribution of Butterflies in Europe (and adjacent areas)
https://www.ufz.de/european-butterflies/index.php?de=43003 [Zugriff: 26.06.2020]

KAMP, J. (2018): Massenauftreten Ulmen-Zipfelfalter: 127 Falter (Davert, NRW).
http://www.lepiforum.de/2_forum_2017.pl?page=1; md=read; id=13409
[LEPIFORUM, Forum 2 vom 17.06.2018]

MACKENTHUN, G. (2019): Handbuch der Ulmengewächse – Version 2.6
www.ulmen-handbuch.de [Zugriff: 01.03.2020]

MINISTERIE VAN LANDBOUW, NATUUR EN VOEDSELKWALITEIT (2009): Rode lijsten: soort van Rode Lijst Dagvlinders - Beschermde natuur in Nederland – Iepenpage (Satyrium w-album)
https://minlnv.nederlandsesoorten.nl/content/rode-lijsten-soort-van-rode-lijst-dagvlinders [Zugriff: 01.03.2020]

STADT MÜNSTER (2019): Statistik - Zahlen, Daten, Fakten für Münster
https://www.stadt-muenster.de/stadtentwicklung/zahlen-daten-fakten.html
[Zugriff: 26.06.2020]

Anschriften der Verfasser:

Sven Philipper
Ludwig-Jahn-Str. 16
D-50858 Köln
sven-philipper@gmx.de

Prof. Dr. Johannes Kamp
Abteilung Naturschutzbiologie
Georg-August Universität
Bürgerstr. 50
D-37073 Göttingen
johannes.kamp@uni-goettingen.de

Vereinsnachrichten

Absage der Mitgliederversammlung für 2020

Liebe Mitglieder,

alle Jahre hat es eine Mitgliederversammlung unseres Vereines gegeben. Dieses Jahr hat ein selbst für Mikrolepidopteren-Spezialisten nicht erkennbares Corona-Virus alles durcheinandergewirbelt.

Schweren Herzens hat der Vorstand sich entschlossen, 2020 keine Mitglieder- und Jahreshauptversammlung mit Vorträgen durchzuführen. Alles war bereits organisiert, die Einladungen waren bereits geschrieben, aber den Märztermin mussten wir aktuell absagen.

Nun haben wir auch eine Verschiebung abgesagt. Selbst im Oktober/November schien es uns nicht sicher genug planbar und ob den Referenten bei den Unsicherheiten eine Zusage abzugewinnen wäre, sei dahingestellt. Auch gehören viele unserer treuen Mitglieder alleine altersbedingt zur Risikogruppe.

Auf der Mitgliederversammlung hätten wir Gott sei dank nur Positives vermelden können: Die Datenbank wächst und wächst, die Mitgliederzahl steigt, die Finanzlage ist positiv stabil, die Exkursionen waren 2019 auch weitgehend gut besucht (2020 mussten sie abgesagt werden, aber viele private Untersuchungen sind trotzdem gelaufen).

Der Vorstand hat bereits jetzt die Mitgliederversammlung 2021 geplant und hofft, dass diese dann unter einem besseren Stern durchgeführt werden kann!

Bis dahin (und natürlich darüber hinaus) gilt unser Wunsch weiter: Bleibt gesund!

Mit den besten Grüßen

Dr. med. Wolfgang Vorbrüggen
(Vorsitzender)

Melanargia, **32** (3): 150-154 Leverkusen, 1.10.2020

Ein Nachweis der Braungelben Leimkrauteule *Luteohadena luteago* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) im Bergischen Land (Lep., Noctuidae)

von ARMIN DAHL und GÜNTER SWOBODA

Zusammenfassung:
Bei Untersuchungen zur Biodiversität in Ackerrandstreifen bei Haan in Nordrhein-Westfalen wurden auch zwei Exemplare von *Luteohadena luteago* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) nachgewiesen, die habituell der Nominatform *luteago* am nächsten kommen. Wie der Literatur zu entnehmen ist, expandiert diese Unterart in Richtung Westen, bzw. Nordwesten. Es handelt sich um den zweiten Nachweis für NRW und den Erstnachweis für das Bergische Land.

Abstract:
Evidence of the Barrett's Marbled Coronet *Luteohadena luteago* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) in the Bergisches Land
During the investigation of biodiversity of field edges near Haan in North Rhine-Westphalia evidence was also found of two specimens of *Luteohadena luteago* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER 1775) which habitually is closest to the typ form of *luteago*. As can be found in the literature this subspecies expands in the direction of the west respective northwest. This concerns the second verification for NRW and the first verification for the Bergisches Land.

Bei einem Lichtfang in einem Ackerrandstreifen in Haan (Nordrhein-Westfalen, Kreis Mettmann) wurden zwei Exemplare von *Luteohadena luteago* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) nachgewiesen (s. Abb.). Die Funde liegen weitab der bisher bekannten Arealgrenzen.

Untersuchungen von Ackerrandstreifen erstrecken sich meist auf Tagfalter, Heuschrecken oder Wildbienen. Nachtfalter werden nur selten erfasst, der Aufwand für eine gründliche Untersuchung ist hoch, die lokalen tätigen Experten haben meist „schönere" Gebiete in den man sich im Sommer tummelt: Flächen in der freien Landschaft kühlen Nachts schnell aus, sind dem Wind ausgesetzt, und damit wenig attraktiv.

So war es mehr oder weniger Zufall, dass der Erstautor am 19. Juni 2020 in einem Blühstreifen entlang einer erst 2018 angesäten „Ökowiese" am Rand des Bergischen Landes seine beiden Leuchttürme aufbaute. Am Nachmittag waren dort einige Taubenschwänzchen *Macroglossum stellatarum* (LINNAEUS, 1758) aufgefallen, die an den eingesäten Lichtnelken (*Silene vulgaris*, *Silene latifolia, Silene dioica*) Nektar saugten. Bereits kurz nach Einbruch der Dunkelheit die erste Überraschung: Der Nachtkerzenschwärmer *Proserpina proserpina* (PALLAS, 1772) kam in drei Exemplaren zum Licht. Um Mitternacht (Sommerzeit) flogen dann zwei Exemplare der Braungelben Leimkrauteule an. Die Begleitfauna war ansonsten unspektakulär, häufigster „Makro" am Licht war das Ausrufungszeichen *Agrotis exclamationis* (LINNAEUS, 1758).

Abb.: *Luteohadena luteago* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775), Nordrhein-Westfalen, Bergisches Land, Haan, 19.07.2020 Foto: T. LAUßMANN

Von *Luteohadena luteago* sind mehrere Subspezies in Europa bekannt. Die Falter, die in unserem Arbeitsgebiet im Mosel/Nahe/Mittelrheingebiet fliegen werden von HACKER (1996: 635) zur ssp. *olbiena* GEYER, 1834 gerechnet. Er vermutet, dass es sich dabei um eine Hybridisierung von *Luteohadena andalusica* (STAUDINGER, 1895) und *L. luteago* handelt (l.c.: 634), deren Hauptfluggebiet Südfrankreich ist. Bisher wurden die Tiere aus dem Arbeitsgebiet als *L. andalusica* bezeichnet und von FUCHS (1898) sogar als eigene Unterart *seibelii* beschrieben. Diese Unklarheit spiegelt sich in einer Arbeit von DE FREINA wider (FREINA 1983), der sogar beide Arten für den Rheingau (l.c.: 48 u. 51) angibt.

Der nördlichste Vorposten der ssp. *olbiena* ist bisher der Nachweis an der Landesgrenze von Rheinland-Pfalz zu Nordrhein-Westfalen. Am 25. Mai 2019 fand MICHAEL STEMMER in Unkel am Rhein[1)] einen Falter am Licht, in knapp 70 km Entfernung vom bisher bekannten Fluggebiet.

Wie sich aus der Literatur und neueren Meldungen ergibt, verschiebt die osteuropäische Population von *L. luteago*, also die ssp. *luteago,* ihre Arealgrenzen nach Westen und Nordwesten, dokumentiert von WOLF & BISCHOFF (2014) und im Lepiforum. Der erste Nachweis in Nordrhein-Westfalen gelang RENATE WAGNER in einem Steinbruch in Geseke[2)] in Ostwestfalen (Kreis Soest), vom aktuellen Fundort ca. 115 km Luftlinie entfernt. Die Karte 1 zeigt die Areale von *L. luteago* und *L. andalusica* in Europa. In der Originalkarte für *L. luteago* in HACKER et al. (2002) ist das Vorkommen in unserem Arbeitsgebiet ausgeblendet. Die Karte 2 verdeutlicht das Vorkommen im Arbeitsgebiet.

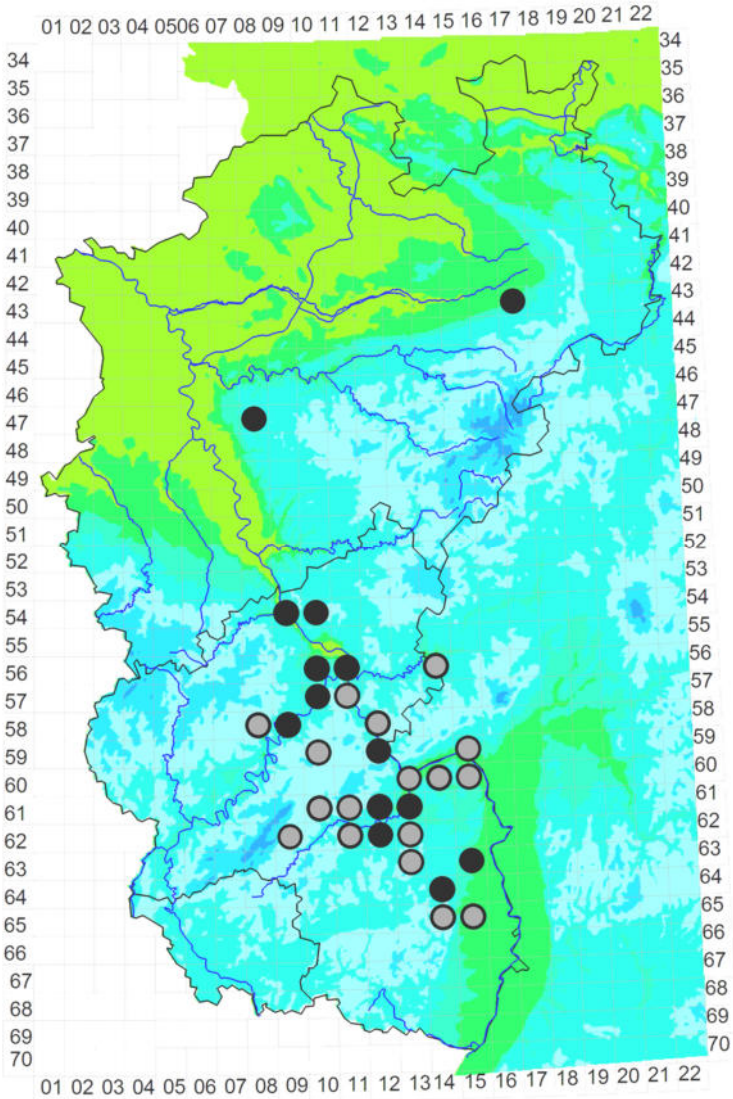
---

1) http://www.lepiforum.de/1_forum_2019.pl?page=1;md=read;id=7260
2) http://www.lepiforum.de/lepiwiki.pl?Luteohadena_Luteago

Karte 1: Verbreitung von *Luteohadena luteago* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) und *Luteohadena andalusica* (STAUDINGER, 1859) in Europa

(nach HACKER et al. 2002, kombiniert und ergänzt; Grundkarte: d-map.com)

hellbraun = *Luteohadena luteago* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775)
rosa = *Luteohadena andalusica* (STAUDINGER, 1859)
1 = Mosel/Nahe/Mittelrhein, früher als *L. andalusica* ssp. *seibelii* FUCHS, 1898
2 = Funde von *L. luteago* in Ostdeutschland und Tschechien, nach WOLF & BISCHOFF (2014)
3 = Bad Königshofen 2012/13 (WOLF & BISCHOFF 2014)
4 = Geseke, 07.06.2018 (R. WAGNER)
5 = Haan, 19.06.2020 (A. DAHL)



Karte 2: Nachweise von *Luteohadena luteago* (DENIS & SCHIFFERMÜLLER, 1775) in Nordrhein-Westfalen, Hessen und Rheinland-Pfalz

(im MTB-1:25.000-Raster; schwarze Kreise = Nachweise ab 2010, graue Kreise = Nachweise vor 2010; Datenquelle: http://nrw.schmetterlinge-bw.de/Default.aspx#start)

Der Fundort ist ein ca. 10 m breiter und 600 m langer, im Frühjahr 2020 frisch umbrochener Wildkrautstreifen, der im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme

entlang eines Gewerbegebietes in Haan (Kreis Mettmann) entstanden ist. Die Höhe beträgt knapp 185 m NHN, der Fundort gehört zum Naturraum VIa (Bergisches Land). Die eingebrachte Saatgutmischung stand zum Fundzeitpunkt in voller Blüte und bot mit hunderten von Nelkenpflanzen, blühenden Disteln und Weidenröschen einen tollen Anblick. Die Böschung der direkt benachbarten Umgehungsstraße ist nach Süden exponiert, der Untergrund besteht aus Lößlehm, die Vegetation ist noch lückig und von offenen Bodenstellen durchsetzt. An Begleitfauna ist vielleicht noch der Kleine Perlmuttfalter *Issoria lathonia* (LINNAEUS, 1758) zu erwähnen, der dort seit drei Jahren regelmäßig zu beobachten ist.

Ackerrandstreifen wie der in Haan sind in den zurückliegenden Jahren an vielen Stellen neu entstanden oder im Rahmen von „Greening"-Maßnahmen angelegt worden. Es lohnt sich vielleicht, dort auch mal einen Leuchtabend zu verbringen oder die Lichtfalle hineinzustellen.

Dank

TIM LAUßMANN scheute keine Mühe und erstellte in bewährter Manier ein schönes Lebendfoto von einem der Falter.

Literatur:

FREINA, J. DE (1983): Revision der *Hadena luteago* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) – *andalusica* (STAUDINGER, 1859)-Gruppe nebst Beschreibung einer neuen Art der Gattung *Hadena* SCHRANK, 1802, aus Sardinien (Lepidoptera, Noctuidae, Hadeninae). — Spixiana, **6**: 45-59, München

FUCHS, A. (1898): Macrolepidopteren der Loreley Gegend. Fünfte Besprechung. [Fortsetzung zu Jahrgang 1893, S. 89-101]. — Jahrb.Nass.Ver.Naturkd., **51**: 201-208, Wiesbaden

HACKER, H. (1996): Revision der Gattung *Hadena* Schrank, 1802 (Lepidoptera: Noctuidae). — Esperiana, **5**: 629-643, Schwanfeld

HACKER, H., RONKAY, L. & HREBLAY, M. (2002): Noctuidae Europaeae, Vol. 4. Hadeninae I. — Entomological Press, Sorø

WOLF, W. & BISCHOFF, A. (2014): Die Braungelbe Leimkrauteule *Conisania luteago* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775) hat jetzt auch Bayern erreicht! (Lepidoptera: Noctuidae: Hadeninae). — Beitr.bayer.Entom.faun., **14**: 25-29, Bamberg

Internet:

ARBEITSGEMEINSCHAFT RHEINISCH-WESTFÄLISCHER LEPIDOPTEROLOGEN: (Datenbank Schmetterlinge)
http://nrw.schmetterlinge-bw.de/Default.aspx#start [Zugriff: 28.08.2020]

BRD - ME Haan - Ökowiese Kriekhausen:
https://observation.org/locations/598879/observations/? [Zugriff: 28.08.2020]

Anschriften der Verfasser:

Armin Dahl
Spörckelnbruch 12 a
D-42781 Haan

Günter Swoboda
Am Weingarten 21
D-51371 Leverkusen

Melanargia, **32** (3): 155-163 Leverkusen, 1.10.2020

Verwechslung von *Khorassania compositella* (TREITSCHKE, 1835) mit *Asalebria florella* (MANN, 1862)

Korrektur zu *Khorassania compositella* (TREITSCHKE, 1835) in: Die Lepidopterenfauna der Rheinlande und Westfalens, Bd. 19, Familie: Pyralidae LATREILLE, 1809, Unterfamilie: Phycitinae ZELLER, 1839 (partim)

von MONIKA WEITHMANN und WOLFGANG WITTLAND

Zusammenfassung:
Durch die Nachbestimmung der Falterfunde von *Khorassania compositella* (TREITSCHKE, 1835) aus dem Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen muss die Datenlage zu dieser Art neu bewertet werden. Die meisten Funde können eindeutig *Asalebria florella* (MANN, 1862) zugeordnet werden. Die bisher einzigen „echten" *K. compositella* aus dem Arbeitsgebiet sind die Falter aus dem Gebiet des Mainzer Sandes, während *A. florella* von mehreren Fundorten und Autoren für Rheinland-Pfalz gemeldet wird.

Abstract:
Confusion of *Khorassania compositella* (TREITSCHKE, 1835) with *Asalebria florella* (MANN, 1862). Correction to *Khorassania compositella* (TREITSCHKE, 1835) in: Die Lepidopterenfauna der Rheinlande und Westfalens, Bd. 19, Familie: Pyralidae LATREILLE, 1809, Unterfamilie: Phycitinae ZELLER, 1839 (partim)
As a result of the redetermination of the moth findings of *Khorassania compositella* (TREITSCHKE, 1835) from the working area of the Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen, the data availability of this species has to be newly assessed. Most findings can be explicitly attributed to *Asalebria florella* (MANN, 1862). The only "real" *K. compositella* in the working area are the moths from the area Mainzer Sand, whereas *A. florella* is reported by several authors in several locations of the Rhineland Palatinate.

Aufgrund eines Falterfundes bei Schloßböckelheim/Nahe (Rheinland-Pfalz) am 25.06.2019 hatte sich die Erstautorin mit den habituellen Unterscheidungsmerkmalen zwischen *Khorassania compositella* (TREITSCHKE, 1835) und *Asalebria florella* (MANN, 1862) befasst. Da ihr Falter der Abbildung von *A. florella* bei LERAUT (2014) entsprach, fertigte sie zur Absicherung der Bestimmung ein Genitalpräparat (GP) an. Der Falter erwies sich als Weibchen von *A. florella.*

Die große Ähnlichkeit ihres Falters mit der Abbildung von „*K. compositella*" im Faunenband 19, Tafel I, Abb. 10, S. 193 (coll. WITTLAND) veranlasste sie zur Nachfrage beim Zweitautor, ob die Bestimmung des dort abgebildeten Falters durch GP gesichert sei. Das war nicht der Fall, weil für die Publikation des Faunenbandes 19 (Phycitinae, Teil I) zunächst nur die Arten im Fokus standen, die entsprechend der Systematik in diesem Teil behandelt wurden. *A. florella* gehört zu dem Artenblock, der für Phycitinae Teil II vorgesehen ist und war deshalb von den Autoren noch nicht bearbeitet worden.

Der Zweitautor hat den abgebildeten Falter sofort überprüft und fand die Vermutung der Erstautorin bestätigt, dass im Faunenband 19 unter dem Taxon „*K. compositella*" ein Männchen von *A. florella* (GU WI 1951) gezeigt wird (s. Abb. 3).

Nach diesem Ergebnis drängte sich die Frage auf, ob der Irrtum ein „tragischer Einzelfall" oder die Datenlage insgesamt neu zu bewerten ist. Die Abfrage bei R. MÖRTTER, H. SCHUMACHER und R. SELIGER hat ergeben, dass sich ihre Angaben zu *K. compositella* sämtlich auf *A. florella* beziehen. Die Überprüfung zweier „*K. compositella*" von BIESENBAUM (Schloßböckelheim, 01.06.2008 und 24.05.2009) im Zoologischen Forschungsmuseum ALEXANDER KÖNIG, Bonn (ZFMK) führte zu dem Ergebnis, dass sie ebenfalls zu *A. florella* gehören. Lediglich die Angaben von GROSS (Mainzer Sand, 1951-1967) sind nach Prüfung sicher *K. compositella* zuzuordnen. Die Literaturangaben von FUCHS (1886) und STOLLWERCK (1863) sind aufgrund fehlender Belege nicht überprüfbar und werden unberücksichtigt gelassen. Die revidierte Fundortliste (s.u.) und die entsprechende Fundortkarte (Karte 1, S. 157) zeigen den aktuellen Stand der Verbreitung von *K. compositella* und Karte 2 (S. 160) den von *A. florella* im Arbeitsgebiet.

Asalebria florella wurde als mediterranes Faunenelement bei uns im Vergleich zu *K. compositella* immer als „sehr seltene Art" angesehen. Das mag die spontane Zuordnung von Falterfunden zu *K. compositella* begünstigt haben. Die Meldungen aus den letzten 35 Jahren von den Talrändern der Flüsse Ahr, Mosel und Nahe beziehen sich aus heutiger Sicht auf *A. florella*.

In der DATENBANK SCHMETTERLINGE RHEINLAND-PFALZ und in der DATENBANK SCHMETTERLINGE DEUTSCHLANDS im Internet wird ein Nachweis von *K. compositella* (leg. J. URSCHEL, 2009, MTB 6112 Q 3 Waldböckelheim) aufgeführt. Da sich bisher alle anderen Angaben zu diesem Fundort als Fehlbestimmung erwiesen haben, handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls um einen weiteren Beleg von *A. florella*.

Tabelle: Korrigierte Fundortliste von *Khorassania compositella* (TREITSCHKE, 1835) (für: MÖRTTER et al. 2018, S. 132)

10. ***Khorassania compositella*** (TREITSCHKE, 1835)

Fundort	(Land/Bundesland)	Datum	Anzahl	leg./coll./Literatur
Mainz, Gonsenheim	RP	13.05.1951	1	Groß LMD
Mainz, Mainzer Sand	RP	05.05.1964	1	Groß LMD
Mainz, Mainzer Sand	RP	14.07.1966	1	Groß LMD
Mainz, Mainzer Sand	RP	11.05.1967	7	Groß LMD
Mainz, Mainzer Sand	RP	27.06.1967	1	Groß LMD
Mainz, Mainzer Sand	RP	24.07.1967	1	Groß LMD

Karte 1: Korrigierte Fundortkarte von *Khorassania compositella* (TREITSCHKE, 1835)
(für: MÖRTTER et al. 2018, S. 47)

Khorassania compositella (TREITSCHKE, 1835)

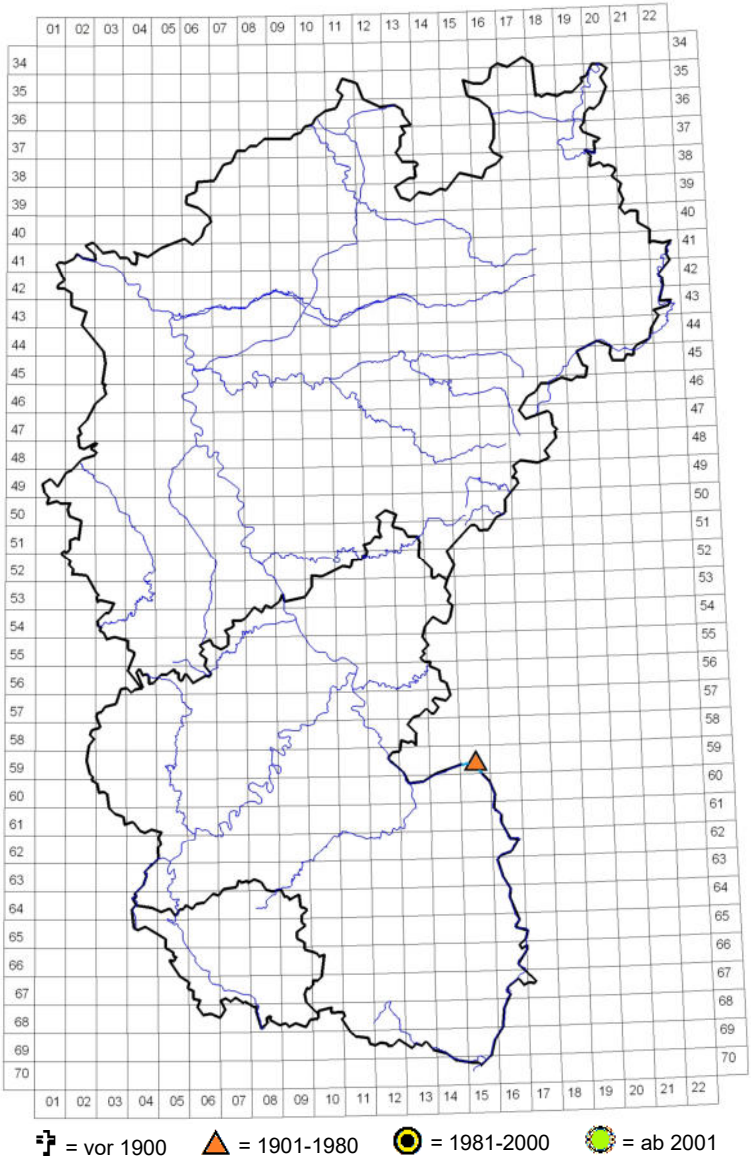


Abb. 1: Weibchen von *Khorassania compositella* (TREITSCHKE, 1835), Schweiz, Oberwallis, Leuk, Erschmatt, 1300 m, 20.08.2012, leg. et coll. W. WITTLAND
Foto: P. STÜBEN

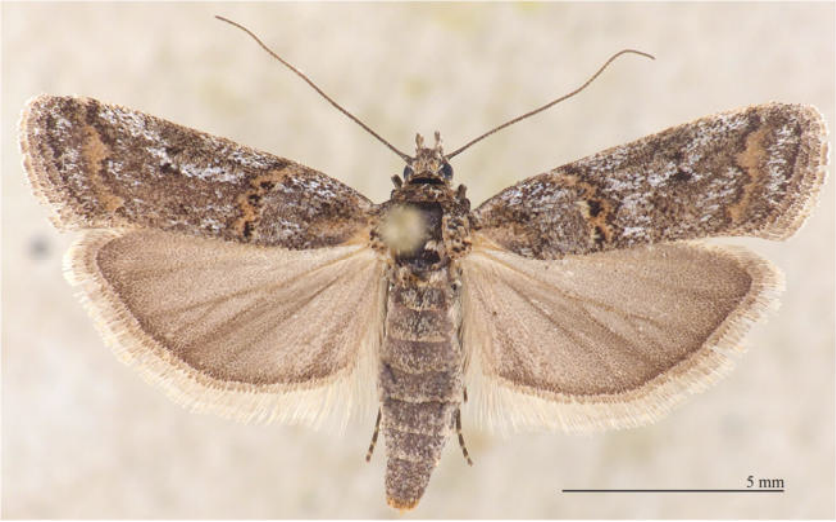


Abb. 2: Weibchen von *Khorassania compositella* (TREITSCHKE, 1835), Schweiz, Oberwallis, Leuk, Hohe Brücke, 850 m, 06.04.2011, leg. et coll. W. WITTLAND
Foto: P. STÜBEN

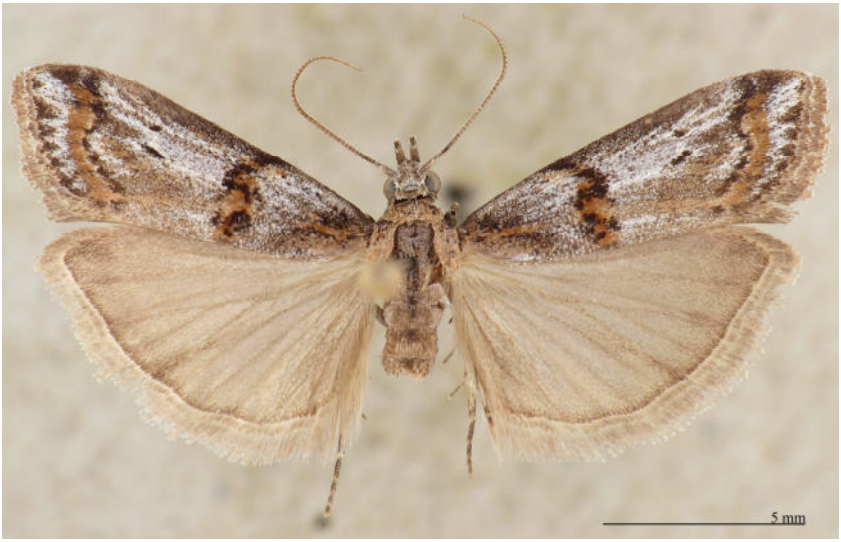


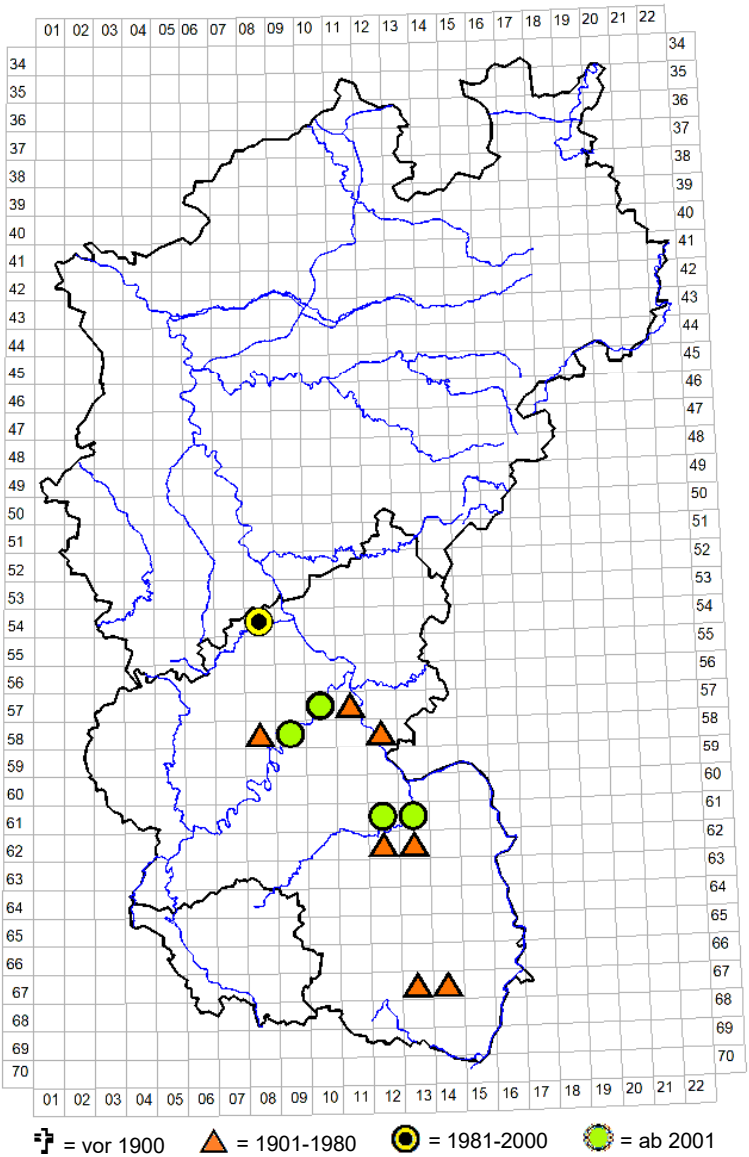
Abb. 3: Männchen von *Asalebria florella* (MANN, 1862)[3], Rheinland-Pfalz, Klotten/Mosel, 28.05.2003, leg. et coll. W. WITTLAND Foto: P. STÜBEN

Abb. 4: Weibchen von *Asalebria florella* (MANN, 1862), Rheinland-Pfalz, Klotten/Mosel, 25.05.2001, leg. et coll. R. SELIGER Foto: P. STÜBEN

[3] Dieser Falter wurde im Band 19 der Lepidopterenfauna der Rheinlande und Westfalens auf S. 193 fälschlicherweise als *Khorassania compositella* (TREITSCHKE, 1835) abgebildet.

Karte 2: Vorläufige Fundortkarte von *Asalebria florella* (MANN, 1862) im Arbeitsgebiet, einschließlich der pfälzer Funde

Asalebria florella (MANN, 1862)



In das erste Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (GAEDIKE & HEINICKE 1999) wurde *A. florella* nicht aufgenommen, weil den Autoren keine konkreten Meldungen vorlagen. Bereits im 1. Nachtrag zur Deutschlandliste wurde auf die übersehenen älteren Literaturstellen hingewiesen (GAEDIKE 2008: 42), fälschlicherweise jedoch unter „6441 *Asalebria* ***floralis*** (MANN, 1862)", was im 2. Nachtrag korrigiert wurde (GAEDIKE 2009: 97). Bereits 1950 meldete JÖST die Art aus Albersweiler (Ldkr. Südliche Weinstraße) als neu für Deutschland. Daraufhin stellt JÄCKH (1951) in einer „Kleinen Mitteilung" fest, dass sich alle seine *K. compositella* von der Loreley (Mittelrheintal) im Nachhinein als *A. florella* erwiesen haben. Eine weitere Meldung, von der Mosel aus Moselkern, steuert STAMM (1955) bei. Von demselben Fundort befinden sich je ein Exemplar der *A. florella* von CRETSCHMAR (02./03.07.1938) und STAMM (25.06.1938) in der Landessammlung rheinisch-westfälischer Lepidopteren im Aquazoo-Löbbecke-Museum in Düsseldorf (LMD). In der Landessammlung sind aus den Jahren 1956-1967 weitere 21 Falter (leg. GROSS) von verschiedenen Fundstellen an der Mosel vorhanden.

In der 2. überarbeiteten Auflage (GAEDIKE et al. 2017) erscheint *A. florella* mit dem Symbol für Funde vor 1980 in Rheinland-Pfalz, als Quellenangabe dient „HAUSENBLAS (2006)", worin dieser auf die älteren Funde hinweist (l.c. 74). Die Funde von 1986-1997 und nach 2000 (zuletzt 2019) belegen, dass *A. florella* weiterhin Bestandteil der Lepidopterenfauna von Rheinland-Pfalz ist.

Die Ausgangsfrage nach der habituellen Unterscheidung der beiden Arten ist relativ leicht zu beantworten - vorausgesetzt, dass man beide Arten im Blick hat (s. Abb. 1 bis 4).

Gesamteindruck:

Asalebria florella ist breitflügeliger und kontrastreicher gezeichnet als *Khorassania compositella*.

Details:

A.florella hat gegenüber *K. compositella* die längeren Palpen.

A. florella hat im Wurzel- und Mittelfeld weißliche Aufhellungen (Abb. 3 und 4). Bei *K. compositella* dominieren Grautöne (Abb. 1), die gelegentlich verstärkt von weißlichen Schuppen überlagert sein können (Abb. 2).

Das Basalfeld bei *A. florella* zeigt auf dem Innenrand einen oft undeutlichen hell-orange farbenen Fleck, der bei *K. compositella* fehlt.

Die äußere Querlinie ist bei *A. florella* über dem Innenrand zur Flügelbasis hin deutlich gebogen und erreicht meist nicht den Innenrand. Dort befindet sich allenfalls ein isolierter dunkler Punkt. Bei *K. compositella* trifft die gewellte äußere Querlinie in einem stumpfen Winkel auf den Innenrand.

Genitaliter ist die Unterscheidung der beiden in der Systematik weit voneinander entfernten Arten in beiden Geschlechtern unproblematisch (SLAMKA 2019).

Danksagung:
Für die Nachbestimmung ihrer zunächst unter dem Taxon *Khorassania compositella* gemeldeten Falter und die entsprechenden Auskünfte danken wir W. BIESENBAUM, R. MÖRTTER, H. SCHUMACHER und R. SELIGER. M. ESPELAND (ZFMK) und D. SCHULTEN (LMD) haben kurzfristig die Einsichtnahme in die Museumssammlungen ermöglicht. H. SCHUMACHER hat die Verbreitungskarten aktualisiert bzw. erstellt, und G. SWOBODA unterstützte in bewährter Weise die Literaturrecherche. Die brillanten Fotos der Falter verdanken wir P. STÜBEN.

Literatur:

FUCHS, A. (1886): Microlepidopteren des unteren Rheingau's, nebst einer allgemeinen topographisch-lepidopterologischen Einleitung. (Fortsetzung zu Jahrg. 1881, S. 451-470.). Dritter Artikel. — Entom.Ztg., **47**: 39-83, Stettin

GAEDIKE, R. (2008): Nachträge und Korrekturen zu: Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (Microlepidoptera). — Entom.Nachr.Ber., **52**: 9-49, Dresden

GAEDIKE, R. (2009): Nachtrag 2008 zum Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (Microlepidoptera). — Entom.Nachr.Ber., **53**: 75-100, Dresden

GAEDIKE, R. & HEINICKE, W. (1999): Entomofauna Germanica, Band 3. Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands. — Entom.Nachr.Ber., Beih. **5**, Dresden

GAEDIKE, R., NUSS, M., STEINER, A. & TRUSCH, R. (2017): Entomofauna Germanica, Bd. 3. Verzeichnis der Schmetterlinge Deutschlands (Lepidoptera). 2. überarb.Aufl. — Entom.Nachr.Ber., Beih. **21**: 70, 183, Dresden

HAUSENBLAS, D. (2006): Korrekturen und Ergänzungen zur Mikrolepidopterenfauna Baden-Württembergs und angrenzender Länder. — Mitt.Entom.Ver.Stuttgart, **41**: 24, Stuttgart

JÄCKH, E. (1951): Kleine Mitteilungen. *Pristophora florella* (Mann, 1862) –. (Pyralidae, Phycitinae) am Mittelrhein. — Z.Lepidopt., **1**: 105, Krefeld

JÖST, H. (1950): *Pristophora florella* Mann in der Pfalz. (Lep., Pyralidae). (Neu für Deutschland). — Z.Lepidopt., **1**: 45-48, Krefeld

LERAUT, P. (2014); Moths of Europe, Vol. 4, Pyralids 2. — N. A. P. Editions, Verrièrres-le Buisson

MÖRTTER, R., SELIGER, R. & WITTLAND, W. (2018): Familie: Pyralidae LATREILLE, 1809, Unterfamilie: Phycitinae ZELLER, 1839 (partim) (mit Fundortlisten, Fundortkarten und Farbabbildungen). — Lep.fauna Rhl.Westf., **19**: 46-47, 132, 193, Leverkusen

SLAMKA, F. (2019): Pyraloidea of Europe (Lepidoptera). Vol. 4. Phycitinae - part 1. Identification - Distribution - Habitat - Biologie. — Eigenverlag F. Slamka, Bratislava

STAMM, K. (1955): Bericht über die Exkursion 1950 in die Umgebung der Loteley und die Exkursion 1951 nach Moselkern. — Z.Lepidopt., **3**: 78, Krefeld

STOLLWERCK, F. (1863): Die Lepidopteren-Fauna der Preußischen Rheinlande. — Verh. Naturhist.Ver.preuss.Rheinl.u.Westph., **20** (NF 10): 43-248, Bonn

Internet:

DATENBANK SCHMETTERLINGE DEUTSCHLANDS
http://www.lepidoptera.de/Lepi/EvidenceMap.aspx?Id=442364 [Zugriff: 29.08.2020]

DATENBANK SCHMETTERLINGE RHEINLAND-PFALZ
http://rlp.schmetterlinge-bw.de/MapServerClient/Map.aspx [Zugriff: 29.08.2020]

Anschriften der Verfasserin/des Verfassers:

Monika Weithmann
Am Hang 38
D-46242 Bottrop

Wolfgang Wittland
Mozartstr. 19
D-41844 Wegberg

Melanargia, **32** (3): 164-167 Leverkusen, 1.10.2020

Endlich Nachweise von *Sesia bembeciformis* (HÜBNER, 1806) mit Hilfe von Pheromonen (Lep., Sesiidae)

von ARMIN DAHL

Zusammenfassung:
Eine der größten einheimischen Schmetterlingsarten entzog sich bisher durch eine versteckte Lebensweise den Nachforschungen. Damit dürfte bald Schluß sein, denn nun ist ein Sexuallockstoff für *Sesia bembeciformis* (HÜBNER, 1806) bekannt geworden, der offenkundig eine starke Wirkung auf die Männchen des „Hornissenschwärmers" hat.

Abstract:
At last evidence of *Sesia bembeciformis* (HÜBNER, 1806) by assistance of pheromones
One of the largest native moth species has so far eluded investigation because of its hidden way of life. This could soon be ended, because a sexual attractant for *Sesia bembeciformis* (HÜBNER, 1806) has now become known, which apparently has a strong effect on the Lunar Hornet Moth male.

Sesia bembeciformis (HÜBNER, 1806) lebt als Raupe vor allem in älteren Salweiden (*Salix caprea*) und kann dort erstaunlich häufig werden, auch im Siedlungsbereich und an Verkehrswegen (vgl. LADDA 1990). Konkrete Nachweise sind jedoch aufwändig, bei den Bohrgängen besteht Verwechslungsgefahr mit dem Weidenbohrer *Cossus cossus* (LINNAEUS, 1758) und Bockkäfern wie *Aromia moschata* (LINNAEUS, 1758). Imagines des Hornissenschwärmers, mit 3-4 cm Länge immerhin eine der größten einheimischen Insektenarten überhaupt, werden wie bei etlichen anderen Glasflügler-Arten meist nur durch Zufall entdeckt.

Bislang waren auch keine Pheromone bekannt, wie sie beim Kartieren von anderen Sesiiden-Arten mit großem Erfolg eingesetzt werden (s. DAHL & RADTKE 2013, BÜCKER 2019).

Im Sommer 2019 gab es erste Hinweise belgischer Lepidopterologen über Nachweise von *S. bembeciformis* an einem Pheromonpräparat, welches normalerweise für Nachweise und Monitoring von *Opogona saccari* (BOJER, 1856), benutzt wird. Die auch als Bananentriebbohrer bezeichnete, eingeschleppte und mittlerweile etablierte Art gehört zu den meldepflichtigen Schädlingen (EU 2019) und lebt an verschiedenen Gewächshauspflanzen, Palmen, Yucca, aber auch Tulpenzwiebeln.

Im Frühjahr 2020 bestellten wir daraufhin einige dieser Präparate bei pherobank.com in den Niederlanden, einer Ausgründung der Universität Wageningen. Eingesetzt wurden die Präparate in handelsüblichen Unitrap-Fallen. Ab dem 17. Juni 2020 kam es dann in rascher Folge zu etlichen Nachweisen des Hornissenschwärmers im Nordwesten von Nordrhein-Westfalen, in den Kreisen Kleve, Duisburg, Mülheim, dem Ennepe-Ruhr-Kreis und im Kreis Mettmann.

Das eingesetzte Pheromon (item code 50133[4)] hat offenkundig eine sehr starke Lockwirkung, hier ein Auszug aus einem Protokoll, das JAN BUCHNER im Kranenburger Bruch im Kreis Kleve am 14. Juli 2020 angefertigt hat:

„13.07.2020: ***17 Falter***
(ausgehängt abends am 12.07.2020, Fallen eingeholt am 13.07.2020 um 18:35 Uhr), Wetter: trocken, sonnig, leicht bewölkt, 25°C beim Einholen der 3 Fallen
[…]
Die Fallen dürfen auf keinen Fall den ganzen Tag im Gelände verbleiben. Die Falter fliegen wie im Rausch in den Fallen herum und beschädigen sich und die anderen Falter derart, wie ich es zuvor noch bei keiner anderen Sesienart erlebt habe. Der Anflug findet offensichtlich in den Morgenstunden / vormittags statt."

Abb. 1: Da zittert nicht nur das Insekt, sondern auch die Hand des Fotografen. Einen „Hornissenschwärmer" auf die Hand zu nehmen erfordert immer etwas Überwindung. Nordrhein-Westfalen, Ratingen, Golfclub Hösel, 18.06.2020 Foto: D. BORBE

Mit weiteren Nachweisen in den kommenden Jahren ist zu rechnen, weshalb an dieser Stelle keine Nachweiskarte gezeigt wird. In den frei zugänglichen Datenbanken von www.naturgucker.de oder www.observation.org (s. Abb. 2) finden sich Details zu den Funden aus dem Arbeitsgebiet.

In den Nachbarländern Belgien und den Niederlanden gelangen im Jahr 2020 Nachweise von *S. bembeciformis* in über 70 der 10x10 km-Quadranten (s.a. GOOSSENS 2020).

[4)] https://www.pherobank.com/catalogue.html

Datum	Anzahl	Standort	Beobachter
2020-07-12 15:15	1 ♂ Imago, Pheromone	BRD - MH NSG Quellenhang in der Lintorfer Mark (MH-017) westl A3 (Germany)	Willi Wiewel
2020-06-26	3 Imago, Pheromone	BRD - EN Ennepetal-Büttenberg (Germany)	Jonas Mittemeyer
2020-06-25	2 Imago, Pheromone	BRD - EN Ennepetal-Büttenberg (Germany)	Jonas Mittemeyer
2020-06-24 10:43	1 ♂ Imago, Pheromone	BRD - KLE Kreis Kleve (Germany)	Willi Wiewel
2020-06-24	1 Imago, Pheromone	BRD - EN Ennepetal-Büttenberg (Germany)	Jonas Mittemeyer
2020-06-21 10:51	2 ♂ Imago, Pheromone	BRD - Duisburg (Kreisfreie Stadt) (Germany)	Willi Wiewel
2020-06-21	1 Imago, Pheromone	BRD - EN Ennepetal-Büttenberg (Germany)	Jonas Mittemeyer
2020-06-20 10:38	1 ♂ Imago, Pheromone	BRD - DU Duisburg (Kreisfreie Stadt) (Germany)	Willi Wiewel
2020-06-19 11:18	1 ♂ Imago, Pheromone	BRD - NSG Aue des Alten Angerbaches am Altenbrucher Damm (Germany)	Willi Wiewel
2020-06-19	1 Imago, Pheromone	BRD - EN Ennepetal-Büttenberg (Germany)	Jonas Mittemeyer
2020-06-18 18:22	1 ♂ Imago, Pheromone	BRD - DU Duisburg (Kreisfreie Stadt) (Germany)	Willi Wiewel
2020-06-18 17:36	1 ♂ Imago, Pheromone	BRD - NSG Aue des Alten Angerbaches am Altenbrucher Damm (Germany)	Willi Wiewel
2020-06-17 18:19	1 ♂ Pheromone	BRD - DU Duisburg (Kreisfreie Stadt) (Germany)	Willi Wiewel
2020-05-17 12:01	1 Spuren ?	BRD - TR - Fell (Mosel) (Germany)	Armin Dahl

Abb. 2: Neuere Meldungen von *Sesia bembeciformis* (HÜBNER, 1806) aus der Bundesrepublik in observation.org (screenshot: 01.09.2020)

Danksagung:
DIETMAR BORBE, JAN BUCHNER, JONAS MITTEMEYER und WILLI WIEWEL stellten dankenswerterweise ihre Beobachtungen und Fotos zur Verfügung.

Literatur:

BÜCKER, J. (2019): Die Glasflügler im Stadtgebiet von Hagen/Westfalen (Lep., Sesiidae). — Melanargia, **31**:141-200, Leverkusen

DAHL, A. & RADTKE, A. (2013): Neue Nachweise vom Schneeball-Glasflügler - *Synanthedon andrenaeformis* (LASPEYRES, 1801) im Niederbergischen Land (Lep., Sesiidae). — Melanargia, **25**: 161-165, Leverkusen

GOOSSENS, R. (2020): Research on the distribution of *Sesia bembeciformis* (Lepidoptera: Sesiidae) in Belgium, Netherlands and northern France. — Phegea, **48**: 50-57, Antwerpen

LADDA, F. (1990): Faunistische Notizen 45.) Bemerkenswerter Fund von *Sesia bembeciformis* HÜBNER 1787 (= *Sphecia crabroniformis* LEWIS 1797) in Remagen-Oberwinter/ Rheinland-Pfalz (Lep., Sesiidae). — Melanargia, **2**: 73-74, Leverkusen

Internet:

Beobachtungen von *Sesia bembeciformis*
https://observation.org/species/9612/observations/? [Zugriff: 01.09.2020]

Artprofil von *Sesia bembeciformis*
https://naturgucker.de/?art=1501501573 [Zugriff: 28.08.2020]

EU (Europäische Union) (2019): Amtsblatt der Europäischen Union vom 10.12.2019, Anhang II. Liste der Unionsquarantäneschädlinge mit dem jeweiligen Code.
https://pflanzengesundheit.julius-kuehn.de/index.php?menuid=125&downloadid=2660&reporeid=435 [Zugriff: 28.8.2020]

Anschrift des Verfassers:
Armin Dahl
Spörckelnbruch 12 a
D-42781 Haan

Buchbesprechung

HANNOVER, B.:

Schmetterlinge im Landkreis Waldeck-Frankenberg (Nordhessen) Band 1

520 Seiten, Format A 4, kart., 362 Farbaufnahmen, 267 Karten

Naturschutz in Waldeck-Frankenberg, Band 10/1

Korbach 2019

ISBN: 978-3-9821343-0-7

Preis: 35.-- € (zzgl. Porto)

Bestellungen an: NABU Waldeck-Frankenberg
Tel.: 03212 1268649
E-mail: info@nabu-waldeck-frankenberg.de

Der Landkreis Waldeck-Frankenberg liegt im äußersten Nordwesten von Hessen und grenzt unmittelbar an den Süden von Ostwestfalen und an das östliche Sauerland. Teile dieses Landkreises überschneiden sich mit unserem traditionellen Arbeitsgebiet. Damit stellt das Buch eine wichtige Quelle für die faunistische Datenerfassung unseres Arbeitsgebietes dar.

In dem vorliegenden 1. Band der geplanten Serie werden die sogenannten „Kleinschmetterlinge" behandelt. Und zwar nach der Systematik der Europa-Liste von KARSHOLT & RAZOWSKI, die bekanntermaßen auch einige Familien umfasst, die früher zu den „Spinnern und Schwärmern etc." gezählt wurden.

Das Buch selbst ist mit seinen 520 Seiten im A 4-Format eine sehr „gewichtige" Sache (ca. 2,5 kg). Auf den zahlreichen Abbildungen werden die Arten anhand von Lebendfotos dargestellt. In vielen Fällen wird das Vorkommen im Landkreis durch eine Verbreitungskarte verdeutlicht, deren Aufteilung in $^{1}/_{16}$-Quadranten der Messtischblätter vorgenommen wurde. Grundsätzlich wird zu jeder Art etwas über die Flugzeiten der Falter, die Raupenfutterpflanzen und dem Lebensraum vermittelt. Die Verbreitung wird, soweit keine Karte vorhanden ist, ebenfalls besprochen. Eine mögliche Gefährdung wird nach den üblichen Rote-Listen-Kategorien vorgenommen und deren Ursache benannt.

Die Aufzählung der Arten nach KARSHOLT & RAZOWSKI, verbunden mit deren Nummern, erleichtert es dem Leser, Querverbindungen zu anderen Listen (z.B. Deutschlandliste) herzustellen.

Aufgrund seines geringen Preises, den man bei diesem Umfang nicht erwartet hätte und seiner faunistischen Informationen, auch aus unserem Arbeitsgebiet, sollte es in keiner Fachbibliothek fehlen.

(Günter Swoboda, Leverkusen)

ROHE, W., SCHWARZ, L. & EKARIUS, D.:

Der Eichenprozessionsspinner
Vorkommen – Gefahr – Bekämpfung

112 Seiten, Format 14,8x21 cm, kart., 75 Farbaufnahmen

Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co.

Wiebelsheim, 2020

ISBN: 978-3-494-01827-0

Preis: 19.95 €

Best.-Nr.: 494-01827

weitere Infos unter: www.quelle-meyer.de

Der Eichenprozessionsspinner (EPS) gehört zu den Schmetterlingsarten, die sich trotz „Insektensterben" in den vergangenen Jahren enorm in Mitteleuropa ausbreiten konnten und dabei von den warmen Sommern und dem Trockenstress der Bäume profitierten. Er wird aus forstlicher Sicht zur Eichenfraßgesellschaft gerechnet, die des Weiteren aus den Frostspannern, Eichenwicklern verschiedenen Eulenfaltern und Schwammspinnern besteht. Das Hauptproblem ist aber die Gefahr für uns Menschen, denn neben den langen Haaren der Raupen sorgen die winzigen Brennhaare für erhebliche gesundheitliche Probleme.

Das zeigt sich dann in den Inhalten des Buches, die sich zu etwa 40% mit biologischen Themen befassen und zu 60% der Gefahr und deren Bekämpfung gewidmet sind.

Im biologischen Teil finden sich nicht nur wichtige Hinweise zur Entwicklung der Raupen des EPS, sondern ein umfangreiches Kapitel widmet sich auch den natürlichen Antagonisten. Hier lernt man eine breite Palette von natürlichen Gegenspielern kennen. Die Autoren weisen auf die Bedeutung dieser Arten hin und halten deren Förderung für ein wichtiges Ziel bei der Bekämpfung des EPS.

So wird auf die Gefahren für seltene und geschützte Arten der Eichenfauna durch chemische Bekämpfungsmaßnahmen hingewiesen und der Wert der Eichenwälder für unsere Fauna besonders hervorgehoben. Konsequenterweise fordern die Autoren Maßnahmen zur biologischen Bekämpfung des EPS.

Diese umfassen die künstliche Ansiedlung von Meisen, die Förderung von Waldameisen und das Ausbringen von Parasitoiden zur Bekämpfung der EPS-Raupen. Auch der zurzeit im Test befindliche Einsatz von Nematoden gilt als naturverträgliche Methode zur Bekämpfung.

Bei diesen Methoden wird allerdings nicht hinterfragt, inwieweit eine Schädigung anderer Organismen im Umfeld der Eichen zu befürchten ist.

Obwohl das Buch von einem starken Denken in den Kategorien Nützling und Schädling geprägt ist, kann es als Grundlage für eine sachliche Diskussion empfohlen werden.

(Karl-Heinz Jelinek, Köln)

Wichtige Informationen

Im Zusammenhang mit dem o.g. Buch soll eine aktuelle Eichenprozessionsspinner-Verbreitungskarte für Deutschland erarbeitet werden. Die letzte Erhebung war 2013. Seitdem hat sich sehr viel verändert. Mit dem Smartphone sind die Einträge über die kostenlose App sehr einfach und schnell durchführbar. Es sollte möglichst immer auch ein Foto von den Gespinstnestern und/oder Raupen beigefügt werden. Über die URL https://eps.melden.app/info gelangt man zu einer Infoseite von der aus die WebApplikation und die Apps jeweils erreichbar sind.

Die fachliche Betreuung liegt bei Herrn Prof. Dr. Wolfgang Rohe (HAWK), Büsgenweg 1A, 37077 Göttingen; Tel.: 0551-5032-243
e-mail: wolfgang.rohe@hawk.de

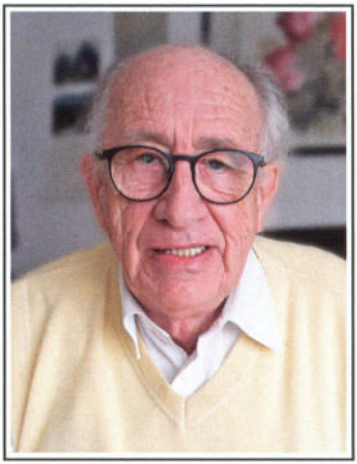
Wer es noch nicht erfahren hat: Auch die Tagung der deutschsprachigen Mikrolepidopterologen Anfang Oktober in der Lüneburger Heide und der Westdeutsche Entomologentag Ende November in Düsseldorf sind abgesagt.

(Die Schriftleitung)

Vereinsnachrichten

Dr. phil. Jürgen Eckl

✶ 11. Januar 1943 † 11. März 2020



(Foto: privat)

Am 11. März 2020 verstarb unser Mitglied Dr. Jürgen Eckl nach einer langen und schweren Erkrankung. Jürgen war seit November 1994 Mitglied in unserer Arbeitsgemeinschaft und auch langjähriger Vorsitzender der Entomologischen Geellschaft Düsseldorf.

Geboren wurde Jürgen Eckl am 11. Januar 1943 in Ausig/Böhmen. Nach der Vertreibung siedelte sich die Familie zunächst in Niederbayern in der Nähe von Deggendorf an. Später zog sie nach Limburg. Hier verbrachte der Verstorbene seine Jugend- und Schulzeit, bis er dann von 1963 bis 1969 an der Goethe-Universität in Frankfurt Soziologie, Philosophie, Ethnologie und Politische Wissenschaften studierte. Neben dem Studium führte er in dieser Zeit noch journalistische Tätigkeiten für die Frankfurter Rundschau und den Hessischen Rundfunk durch.

Ab 1969 zog es ihn als Reisekorrespondenten und Dokumentarfilmer nach Algerien. Daraus resultierte ein Buch über den „Islam in einem sozialistischen Land". Als Auslandskorrespondent ging er dann 1972 nach Chile, wo er auch seine Frau Carmen kennenlernte und im Januar 1973 heiratete. Er promovierte 1974 an der Universität Hannover.

Im Laufe seines Berufslebens hat er mehrere Stationen durchlaufen, so die Schulungsarbeit für die IG Metall im Bildungszentrum in Springe, Gewerkschaftssekretär beim DGB Landesbezirk Niedersachsen, Lehrbeauftragter an der Universität Hannover und von 1986 bis 2008 hatte er die Funktion des Internationalen Sekretärs beim Bundesvorstand des DGB in Düsseldorf und

Berlin. In den 80er/90er-Jahren war er für die Friedrich-Ebert-Stiftung als Gewerkschaftsberater für Lateinamerika in Quito in Ecuador tätig. Dort hat er viel dafür getan, dass Frauen und Kinder in die Schule gehen konnten. Als Wahlbeobachter nahm er für den DGB in vielen Ländern teil. 1999 ging er als Sozialreferent für vier Jahre an die deutsche Botschaft in Santiago de Chile, dann zurück nach Berlin. 2008 schied er aus der aktiven Arbeit für den DGB aus.

Sein Lebensmittelpunkt war zunächst Düsseldorf, wo er auch den Vorsitz der Entomologischen Gesellschaft übernahm und über Jahre maßgeblich am Gelingen des Westdeutschen Entomologentages beteiligt war. In Erinnerung bleiben seine vielen interessanten Vorträge, besonders zu den Tagfaltern, wobei der Schwerpunkt naturgemäß auf Südamerika lag. Nach dem Tod seiner Mutter zog es ihn nach Limburg zurück und seine Besuche in Düsseldorf wurden etwas reduziert. Ab 2016 zeichnete sich bei ihm der Beginn einer schweren Krankheit ab und er konnte Düsseldorf nur noch gelegentlich, bevorzugt aber zu den Westdeutschen Entomologentagen, besuchen. Dazu war er dann im letzten Jahr leider nicht mehr in der Lage. Zuletzt arbeitete er an einer Festschrift[5)] zum 150-jährigen Jubiläum der Entomologischen Gesellschaft Düsseldorf, deren Fertigstellung im leider verwehrt blieb.

Unter den Schmetterlingen war der Apollofalter sein Liebling. Von allen Arten hat er weltweit die Tiere zusammengetragen und eine umfangreiche Sammlung aufgebaut. Durch seine Tätigkeiten in Südamerika lag auch hier sein besonderes Interesse, nicht nur bei den Tagfaltern, was sich in seiner Sammlung widerspiegelt. Der spätere Verbleib seiner Sammlung ist noch unklar, sie befindet sich z.Z. noch im Haus in Limburg.

Bedingt durch die Corona-Pandemie wurde die Urne erst am 17. August 2020 beigesetzt, da die Familie den Angehörigen und Freunden eine Teilnahme ermöglichen wollte.

Jürgen wird uns mit seinem immensen Wissen, seinem Engagement für die Schmetterlinge und seiner offenen Art, mit der er auf die Menschen zuging, immer in Erinnerung bleiben.

(Günter Swoboda, Leverkusen)

[5)] ECKL, J. (2016): 150 Jahre Entomologische Gesellschaft Düsseldorf gegr. 1866. Lebendige Initiative aus Stettin. — in: Aquarius. Das Magazin des Auquazoo Löbbecke Museum, **28**. Jahrgag (Nr. 35), S. 28-29, Düsseldorf